

1976 bis 2026

**Naherholungsgebiet zwischen
Grolland und Huchting**





Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

um die Ochtumniederung zwischen Obervieland und Strom als Naturraum zu schützen und ihren Mittelpunkt, das Wiesengelände zwischen Grolland und Huchting in einen Landschaftspark umzugestalten, gründeten im März 1976 engagierte Bürger aus Grolland, Huchting, der Neustadt und Stuhr den Verein „Park links der Weser e.V.“, der heute von über 1800 Mitgliedern getragen wird.

Statt der damals geplanten Autobahn entstand in den folgenden Jahren ein Naherholungsgebiet, dessen Schutz, Pflege und Entwicklung die Stadt Bremen 1991 dem Verein „Park links der Weser e.V.“ übertragen hat.

Das nasse Marschenland war ehemals tidebeeinflusst und wurde seit dem frühen 12. Jahrhundert durch die Anlage von Deichen und Gräben landwirtschaftlich nutzbar gemacht. Heute ist es geprägt durch Wiesen und Weiden, Gräben, Teiche und Flachwasserzonen. Am Ostrand bestimmt die wegen der Flughafenerweiterung verlegte Ochtum mit ihrem breiten Flussbett und den dazugehörigen Auegehölzen und Deichen das Landschaftsbild.

Im Westen wird das Gebiet durch das Huchtinger Fleet begrenzt. Im Süden erstreckt sich, etwas höher gelegen und als Hoher Horst bezeichnet, ein Stück Geest in das Parkgelände.

Im cirka 240 ha großen Parkgebiet finden sich grundlegende Gestaltungselemente eines frühen englischen Landschaftsparks wieder: Weide und Grünlandwirtschaft als Rückgrat, ein Wegenetz aus Rad- und

Wanderwegen zur Erschließung, Waldbereiche und der Natur überlassene Freiflächen, Baumreihen zur Gliederung, Rast- und Picknickplätze. Um den Charakter der Flussniederung zu wahren, bleiben die Wiesen in der Mitte erhalten und bieten Brutplätze für zahlreiche Vogelarten.

In den Randbereichen und auf dem Hohen Horst wurden umfangreiche Baum- und Strauchpflanzungen vorgenommen, die sich als Wald entwickeln. Auch die den Park in Süd- und Nordteil trennenden Trassen der B 75 und der Straßenbahn sind von Gehölzpflanzungen eingefasst. Ausgewählt wurden Pflanzen, die in der norddeutschen Tiefebene heimisch sind.



Diese Pflanzungen, Wege, Teiche, Sumpfbereiche und Aussichtshügel sowie zahlreiche Bänke und Regenschutzhütten wurden vom Parkverein angelegt und werden von ihm unterhalten.

Die Pflege der großen Grünlandflächen und Gräben geschieht hauptsächlich durch Verpachtung an Landwirte über eine städtische Gesellschaft.



Der Verein Park links der Weser e.V. ist gemeinnützig tätig. Der Vorstand und die Mehrzahl der Mitarbeiter arbeiten ehrenamtlich. Für Ausbau und Pflege des Landschaftsparks erhält der Verein keine Zuschüsse aus dem Haushalt der Stadt Bremen. Die Finanzierung dieser Aufgaben erfolgt durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und projektbezogene Zuwendungen so wie auch aus Teilerlösen der Bürgerpark-Tombola. In den 50 Jahren seit Gründung ist ein Naherholungs-

gebiet entstanden, das sich großer Beliebtheit erfreut. Bei einer Umfrage des ehemaligen Gartenbauamtes unter den Besuchern Bremischer Parkanlagen erreichte der Park links der Weser e. V. nach dem Bürgerpark die beste Bewertung. Dass beide Grünanlagen durch privates Engagement entstanden sind und getragen werden, ist ein Zeichen für erfolgreiches bürgerliches Engagement in unserer Stadt.

Bitte unterstützen Sie uns bei der Fortsetzung dieser Arbeit!



Mit freundlichen Grüßen
Heinrich Welke, Gründungsmitglied und Vereinsvorsitzender seit 2009



Der Hohe Horst im Wandel der Jahrtausende

Im Süden des Parks Links der Weser liegt ein besonderes, archäologisches Schutzgebiet, das eine lange und wechselhafte Geschichte aufweist. In der Niederung der Ochtum gelegen, erhebt sich hier sanft eine Geestplatte, die bereits seit der Steinzeit besiedelt war. In den letzten Jahren wurden auf dem Hohen Horst zahlreiche Feuersteinwerkzeuge der mittleren Steinzeit, also des Zeitraums vor etwa achteinhalb tausend Jahren bei Geländebegehungen durch die Landesarchäologie Bremen gefunden. (Abb. 1) Das



Luftbild vom Hohen Horst Landesamt für Geoinformation Bremen

Gebiet des Hohen Horstes ist seit 1979 ein sogenanntes Grabungsschutzgebiet und steht somit unter besonderer Aufmerksamkeit der archäologischen Forschung in Bremen. (Abb. 2) Eine lange Besiedlungskontinuität, die sich von den frühen Jägern und

Sammlern, über die ersten Ackerbauern in der Jungsteinzeit, die Bronze- und Eisenzeit und die Römische Kaiserzeit erstreckte, schlägt sich in vielen Funden dieser historischen Epochen nieder. Ausgrabungen der 1970er und 2010er Jahre erbrachten Einblicke in die Lage einer kaiserzeitlich-germanischen Siedlung auf der Kuppe des Hohen Horstes. Diese Siedlung besaß einen hafenähnlichen Schiffslandeplatz und war somit an ein potentielles Handelsnetz angebunden. Vereinzelte Funde römischer Herkunft, wie ein Bronzesessterz des Kaisers Marc Aurel aber auch andere Gegenstände, ein medizinischer Ohrlöffel und ein verziertes Bronzeblech verweisen auf die Kontakte der damaligen Menschen mit römisch geprägten Kulturen.

In jüngerer Zeit regelmäßig durch die Landesarchäologie durchgeführte Begehungen und Untersuchungen richteten ihr Augenmerk aber auch auf die neuzeitlichen und jüngsten Hinterlassenschaften menschlichen Wirkens auf dem Hohen Horst.

So konnten hier interessante Funde aus der Zeit der Napoleonischen Kriege festgestellt werden, die auf die Anwesenheit englischer und französischer Truppen in den Jahren um 1806 hindeuten. Neben Uniformknöpfen der 1st King's Dragoon Guards (Abb. 3) und des 19. französischen Linienregiments wurden zahlreiche Bleigeschosse gefunden, die auf ein Scharmützel zwischen diesen Gegnern hindeuten. (Abb. 4) Diese Auseinandersetzung dürfte im Zuge der britischen Hannover-Expedition von 1805 bis 1806 einzuordnen sein, wie sich an Hand der beteiligten Regimenter erschließen lässt. Hier zeigt sich,



Dragoner der 1st KDG Landesarchäologie Bremen



Uniformknopf 1st King's Dragoon Guards (um 1800) Landesarchäologie Bremen

welchen historischen Quellenwert auch kleinste, unscheinbare Funde wie Knöpfe haben können, die bei offiziellen Begehungen mit dem Metalldetektor gefunden werden. Deshalb ist es für die Erforschung der Landesgeschichte unabdingbar, die Suche mit Metallsonden nur unter einer wissenschaftlichen Fragestellung und mit Erlaubnis der Landesarchäologie durchzuführen und illegales Sondeln unbedingt zu unterbinden.

Auch die Zeit des Zweiten Weltkriegs hinterließ ihre Spuren auf dem Hohen Horst.

Hier befand sich die Flakstellung Kirchhuchting, die seit 1941 zum Luftverteidigungsgürtel rund um Bremen gehörte. Betonbunker und Fundamentreste der Stellung sind noch heute sichtbare Zeugnisse der Kriegsergebnisse und stehen, wie alle historischen Reste und Flächen auf dem Gelände, unter Denkmalschutz. (Abb. 5) Das Fundmaterial dieser Epoche umfasste bisher Teile eines abgeschossenen britischen Bombers, Fragmente von Flakscheinwerfern und Funkanlagen sowie Uniformteile der Luftwaffensoldaten. Aufgrund der ehemaligen Flakstellung ist der Bereich des Hohen Horstes stark munitionsbelastet, so dass hier alle Erdarbeiten durch den Kampfmittelbergungsdienst der Polizei Bremen beobachtet und begleitet werden.

In regelmäßigen Frühjahrs- und Sommerkampagnen werden die Untersuchungen auf dem Hohen Horst fortgesetzt, bisher mehrfach unterstützt durch die Universität Bremen mit naturwissenschaftlichen Methoden. Mit Hilfe von geoelektrischen und geomagnetischen Prospektionsverfahren konnten und können weitere Bereiche des Geländes zerstörungsfrei nach historischen Gebäudestandorten oder vorgeschichtlichen Siedlungsresten abgesucht werden.

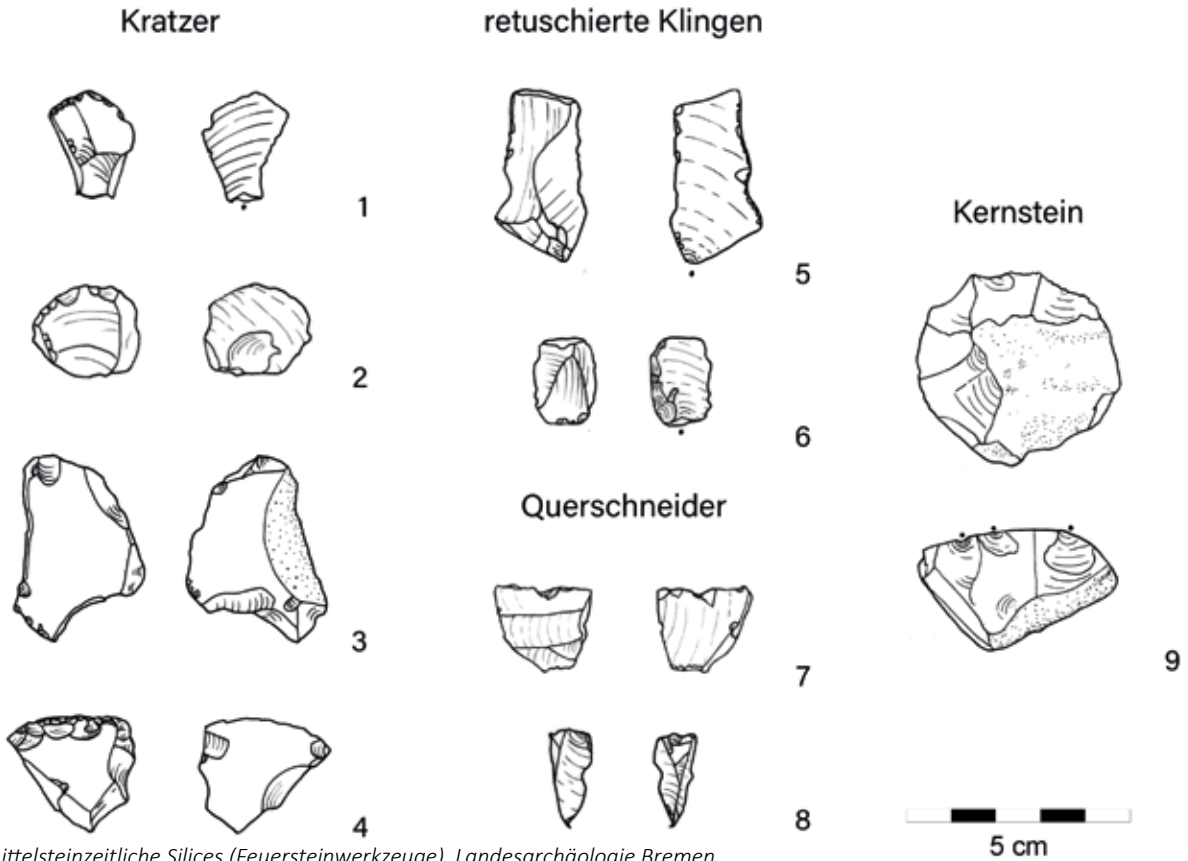
Das Grabungsschutzgebiet Hoher Horst ist ein historisches Bodenarchiv, dessen Erforschung erst am Anfang steht. Es ist aber auch ein landschaftlich reizvolles Naherholungsgebiet, das aufgrund seiner langen Nutzung und Besiedlung eine besondere Bedeutung besitzt.

Matthias Antkowiak M.A.
Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie
Landesarchäologie

Abbildungen - Landesarchäologie Bremen



Reste der Flakstellung



mittelsteinzeitliche Silices (Feuersteinwerkzeuge) Landesarchäologie Bremen

Zur Siedlungsgeschichte - Marschenland und Kornland

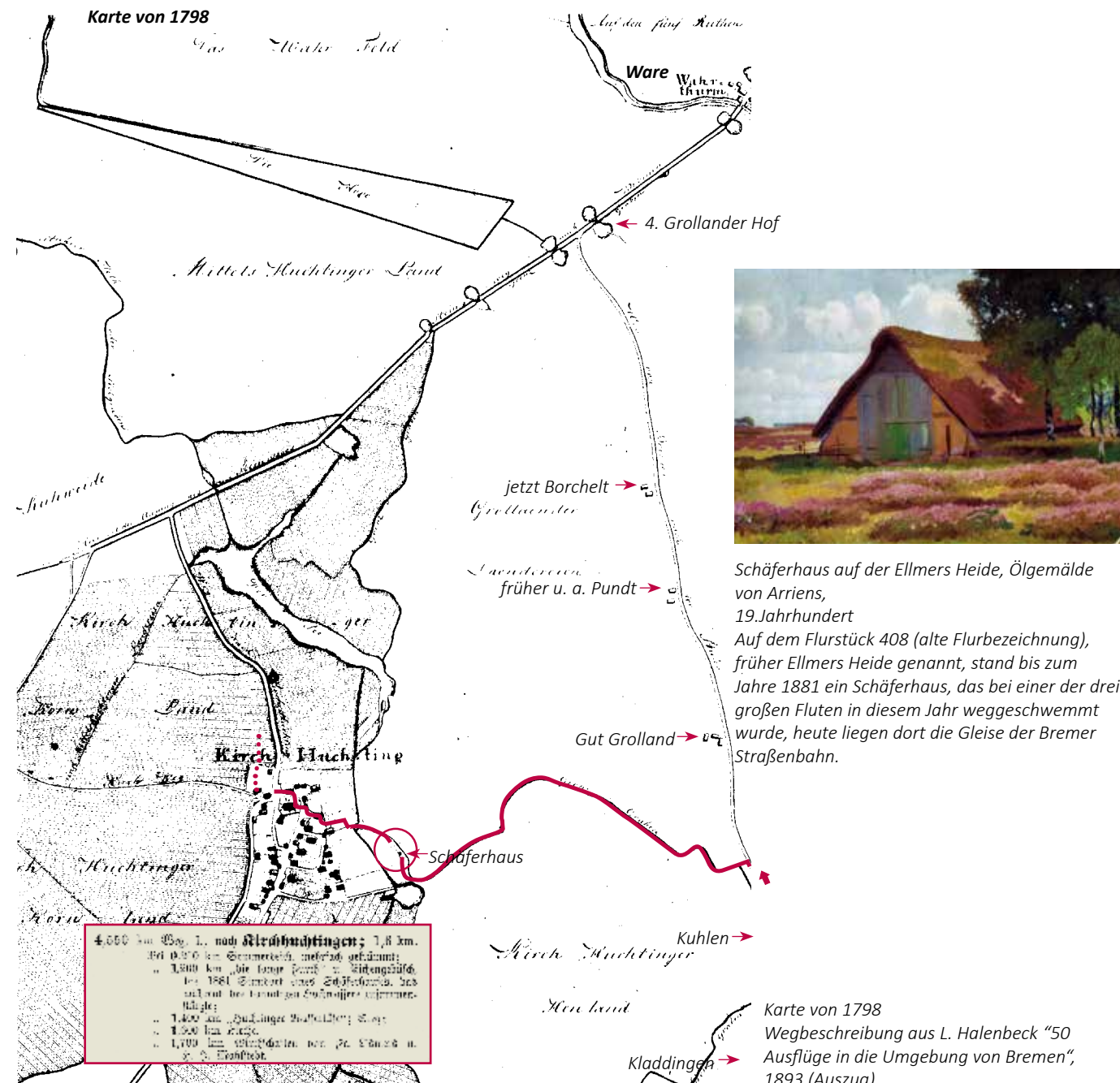
Das Gebiet des jetzigen Parks ist fast durchgehend Marschland. Nur im Süden, am Hohen Horst und dem Rottland gibt es nicht zu übersehende Ausläufer der Wildeshauser Geest. Hier und im Gebiet Hermannsburg befand sich seit frühester Zeit das Kornland des alten Haufendorfes Kirchhuchting. Die Marsch war das Heuland (Heulandsweg). In dem Bereich des Kornlandes wurde durch Oberflächenfunde und eine in den 70er Jahren durchgeführte Ringgrabung eine vorchristliche Besiedlung nachgewiesen.

Im Zuge der Innenkolonisation um 1200 entstanden im Marschland mehrere Hofstellen in Kladdingen, Kühlen, Grolland und Ware. Neben dem Gut Kühlen (die Reste verschwanden beim Bau der neuen Ochstum) gab es mehrere Höfe in Grolland: das freie adlige Gut Grolland (Abbruch 1965), eine Hofstelle (die ganz alten Pappeln am Ochstumdeich zeugen davon) wurde

zusammengelegt mit dem jetzigen Kulturhof Borchelt gegen Ende des 19. Jahrhunderts sowie eine vierte auf dem Eckgrundstück Wardamm/Grollander Straße. Da man vermutete, die Delmenhorster Grafen unterhielten hier eine Schanze, wurde im 17. Jahrhundert die Anlage von einem Bremer Kommando geschliffen.

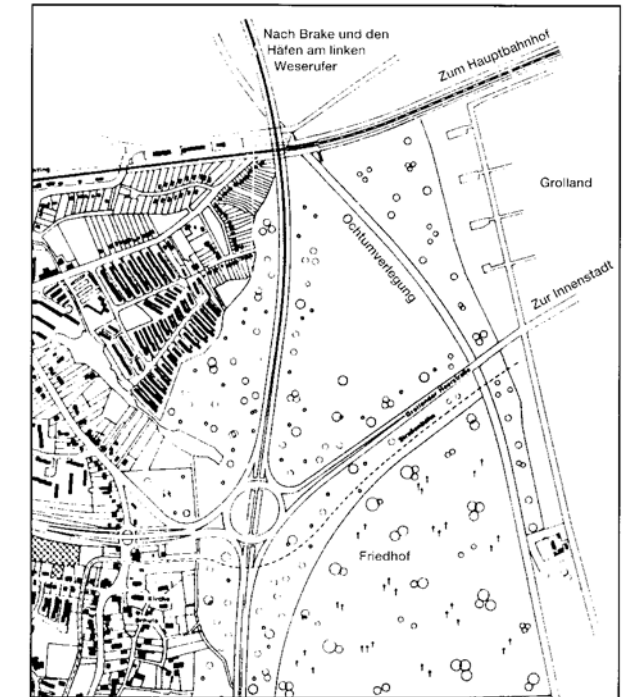
In den Jahren ab 1932 setzte eine Bebauung am Heidelmannskamp, im Grenzbereich zur Gemeinde Stuhr ein. Es entstanden 16 Häuser nach Satzung der Niedersächsischen Treibhaussiedlung. Diese Siedlung musste der Flughafenerweiterung und der Ochtumverlegung weichen. In den vierziger Kriegsjahren wurde auf dem Hohen Horst eine Flakstellung mit vier Geschützständen und den dazugehörigen Unterkünften errichtet.

Rainer Heuer



Landschaftspark statt Autobahnkreuz

Kaum ein anderer Teil Bremens war wie das unbebaute Gebiet zwischen Grolland/Huchting und Strom einem so starken Wandel unterschiedlichster städtebaulicher Zielsetzungen unterworfen. Im Zusammenhang mit der Planung umfangreicher Hafenanlagen im Niedervieland war auch ein Autobahnzubringer zwischen Nordenham und der Hansalinie A 1 vorgesehen. Im Bremer Flächennutzungsplan von 1967 sind neben dem später gebauten Neustädter Hafen weitere vier Becken, Abstell- und Rangiergleise im gesamten Bereich nördlich der Oldenburger Bahn sowie eine Autobahntrasse zwischen den Ortsteilen Grolland und Huchting mit einem Anschlusskreuz zur B 75 eingezeichnet. 1970 erfolgte die Aufnahme dieser damals als A 5 bezeichneten Autobahn in den Bedarfsplan für Bundesfernstraßen. Aus der Planskizze aus den frühen siebziger Jahren wird erkennbar, dass neben dieser Autobahn auch eine Ochtrumverlegung in kanalisierter Form parallel zum Grollander Ortsrand sowie ein großer Friedhof südlich der B 75 vorgesehen war. Diese Vorstellungen wurden im Laufe der Jahre noch um eine „Güterumgehungsbahn“, die von der Oldenburger Eisenbahnlinie abgehend zwischen Autobahn und Huchtinger Ortsrand verlaufen sollte, eine weitere Straßenverbindung Huchting-Neustadt sowie ein Berufsschulzentrum vor der Huchtinger Kirche ergänzt. Ein grundlegender Wandel der Planungsvorstellungen bahnte sich ab Mitte der siebziger Jahre an. Eine niedersächsisch/bremische Arbeitsgruppe wurde mit der Planung einer alternativen Linienführung für die A 5 beauftragt und legte 1978 ihre Arbeitsergebnisse vor. Neben der Trasse zwischen Grolland und Huchting (im Plan mit B gekennzeichnet) wurden jetzt auch



*Senator für das Bauwesen, Ausbauplan Grolland
Huchting 1971, aus Heinz Meyer, „Huchting
einst und jetzt“, Bremen 1981*



Randzonen sowie ein Wanderwegenetz. Nördlich der Bahn, wo sich heute das Naturschutzgebiet erstreckt, dominierte dagegen noch die hafenbezogene Planung mit umfangreichen Gleisanlagen. Auch der vorgesehene große Brokhuchtinger See war nur ein Nebenprodukt: Der hier zu entnehmende Sand sollte für die Aufhöhung von Gewerbeflächen im Hafenbereich dienen. Nicht realisiert wurden auch die in der Studie vorgesehenen Sportflächen wie Tennisplätze im Nordteil des Parks oder eine Kanu-Trainingsstrecke zwischen geplantem See und Rangiergleisen.

Heinrich Welke

Planungsvarianten für eine Autobahn auf der linken Weserseite 1978

Eine Vereinsgründung mit Folgen

Im März 1976 gründeten Vertreter der Bürgervereine Neustadt und Huchting sowie Mitglieder von CDU, FDP und SPD des Ortsamtsbeirates Huchting und der Bremischen Bürgerschaft den Verein „Bürgerpark links der Weser e.V.“. Die am 31. März 1976 beim Amtsgericht Bremen eingereichte Vereinssatzung trägt die Unterschriften der 13 Gründungsmitglieder.



Hermann Königstedt, Vorsitzender des Bürgervereins Neustadt

Karl Riedemann, Vorsitzender des Bürgervereins Huchting

Ernst Stark, Bürgerverein Stuhr

Dr. Gerold Fuchs, Mitglied des Ortsamtsbeirates Huchting, SPD

Werner Steinberg, früheres Mitglied des Ortsamtsbeirates Huchting, CDU

Heinrich Welke, Mitglied des Ortsamtsbeirates Huchting, FDP

Alvred Schöning, Mitglied der Deputation für Ernährung und Landwirtschaft, FDP

Wulf-T. Kruse, Pastor der Bonhoeffer-Gemeinde, Bürgerschaftsabgeordneter, FDP

Walter Dantz, Bürgerverein Huchting

Heinz Herudek, Mitglied des Ortsamtsbeirates Huchting, FDP

Addick Lücken, früheres Mitglied des Beirats Schwachhausen, FDP

Dr. Erich Ricklefs, Vereinigung gegen Fluglärm

Erich Schulz, Bürgerverein Neustadt



Die Jahre 1976 bis 1979 Mobilisierung und erste große Pflanzaktionen

Schon bald nach der Vereinsgründung wurde zur ersten Mitgliederversammlung im Grollander Krug eingeladen, zu der sich viele interessierte Bürger einfanden. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Vorsitzende des Neustädter Bürgervereins Hermann Königstedt gewählt. 1973 hatte er als Verantwortlicher der Jubiläumsfeier (300 Jahre) zur Gründung der Neustadt gezeigt, dass er in der Lage war, mehr Beachtung und Wertschätzung für die in Bremen immer etwas abschätzig betrachtete linke Weserseite (.... „in der Neustadt wohnt man nicht!“) zu mobilisieren.



Hermann Königstedt,
* 16.3.1917 † 3.11.1998,
Berufsschullehrer, langjähriger
Vorsitzender des
Neustädter Bürgervereins,
Vorsitzender des Parkvereins
von 1976 – 1979

Er war nicht bereit, darauf zu warten, bis Senat und Gartenbauamt sich bewegen und grünes Licht für das neue Projekt geben würden. Im Herbst 1976 rief er ohne behördliche Genehmigung zu einer großen Pflanzaktion auf, für die Vereinsschatzmeister Alvred Schöning inzwischen rund 20.000 DM an Spenden eingesammelt hatte. Das Ergebnis war überwältigend. Mehrere hundert Menschen von Großeltern bis zu ihren Enkelkindern rückten mit Spaten an, um am Grollander Deich Bäume und Sträucher zu setzen. Auch wenn dies nicht immer fachgerecht erfolgte und auch einige angewachsene Gehölze später bei der Ochturnverlegung wieder entfernt werden mussten: Die Aktion beeindruckte die Bremer Öffentlichkeit und auch die politisch Verantwortlichen.

In traditionsbewussten Bremer Kreisen wurde auch der bei der Gründung gewählte Vereinsname „Bürgerpark links der Weser e. V.“ als provozierend empfunden. Der Bürgerparkverein befürchtete die Gefahr einer Namensverwechslung und damit Unklarheiten bei Zuwendungen und klagte gegen den neuen Verein. Das Landgericht lehnte die Klage ab, das Oberlandesgericht dagegen sah die Gefahr einer Verwechslung als gegeben an. In der Zeit dieses Rechtsstreits erfolgte eine große Solidarisierungswelle mit dem neuen Verein. Auf vielen Autos waren Aufkleber zu

lesen: „Auch links der Weser leben Bremer Bürger“. Die Zahl der Mitglieder wuchs bis Ende 1976 auf über 300. Auch aus Kreisen der Politik mehrten sich die Stimmen, die eine Unterstützung der Parkvereinsgründung signalisierten. Angesichts dieses Erfolges in der öffentlichen Meinungsbildung verzichtete der neue Verein im Streit mit dem Bürgerparkverein auf weitere Rechtsmittel und benannte sich um in „Verein Park links der Weser e. V.“. Hermann Königstedt war ein früherer Vertreter erfolgreicher Bürgerinitiativen. Er hatte erkannt, dass man gegen Bürokratie und Entscheidungsunwilligkeit des Senats mitunter nicht ohne Provokationen vorankommen kann. Der Verein „Park links der Weser e. V.“ hat ihm viel zu verdanken.

Heinrich Welke



Erste Pflanzaktion Herbst 1976

Der Landschaftspark entsteht (1979–1999) **Rahmenplanung und Umsetzung**

Nach dem Rücktritt von Hermann Königstedt auf der Mitgliederversammlung 1979 wurde ich zum 1. Vorsitzenden des Vereins gewählt. Ich sah meine Aufgabe in erster Linie darin, Verbündete für die Verwirklichung des Parks zwischen Grolland und Huchting zu gewinnen. Nachdem in den ersten drei Jahren ein starker Anstieg der Mitgliederzahlen auf über 500 zu verzeichnen war, verlangsamte sich der Zuwachs in den Folgejahren. Insgesamt war aber auch danach ein kontinuierlicher Anstieg festzustellen, so dass wir Ende der neunziger Jahre das 750. Mitglied begrüßen konnten. Vergleicht man diese Zahl mit den Zahlen der Einwohner in den angrenzenden Stadtteilen, bedenkt man weiter, welchen Wertzuwachs ihre Grundstücke durch den Park bekamen, so ist sie trotzdem viel zu gering.



Dr. Gerold Fuchs (Vereinsvorsitzender 1979 – 1999) und der damalige Umweltsenator Herbert Brückner 1983 bei der Einweihung des Hermann-Allmers-Hügels am Achterfeldweg

Mehr Erfolg bei der Werbung für den Park hatten wir bei den Politikern – besonders bei den Umweltsenatoren Herbert Brückner und Eva-Maria Lemke. Der Wunsch, mit unserem Park das Bild der Stadt und die Naherholung der Bürger zu verbessern, passte in die damalige Zeitströmung der Umweltpolitik.

Der Gedanke, in dieses Gebiet keine Autobahn mit einem großen An- und Abfahrtskreuz mit der B75 zu bauen, schmeckte den Umweltsenatoren. Das galt auch für die laute Güterumgehungsbahn, für die die Fläche ebenfalls vorgesehen war. Sie kamen zu unseren Pflanzungen und packten mit an.

In dem 1983 von der Stadtbürgerschaft beschlossenen neuen Flächennutzungsplan waren keine Trassen für Auto- und Eisenbahn in diesem Bereich mehr enthalten. Ein weiteres Projekt der Stadtplanung, nämlich die Erweiterung des Flughafens, kam unseren Plänen, mehr Wasser in den Park zu bekommen, entgegen. Denn die für die Verlängerung der Start- und Landebahn nötige Verlegung der Ochtum nach Südwesten musste nun – auch nach unserer Ansicht – so

erfolgen, dass kein Kanal, sondern ein mäandrierender, natürlich wirkender Fluss in unserem Parkgebiet entstand. Wir lernten dabei den Hauptplaner in der Umweltbehörde kennen, Werner Damke, der als Huchtinger ähnliche Vorstellungen wie wir von der Gestaltung des Flusses im Park hatte. Hier entwickelte sich eine Freundschaft, die der Realisierung unseres Parks entscheidend entgegenkam.

Auch er war der Meinung, dass wir einen Landschaftspark mit Busch- und Baumgruppen an den Rändern und mit einer freien Fläche und Blick in die Ferne in der Mitte gestalten sollten.

Mit dem Bürgerparkverein, mit dem wir anfangs einen Streit um den Namen ausfochten, wurde im Lauf der Zeit das Verhältnis immer besser. Wir wurden seit den neunziger Jahren häufiger an dem Gewinn der Bürgerparktombola beteiligt, Gelder, die wir dringend brauchten, denn die Spenden und Zuwendungen von Stiftungen zugunsten unseres Parks waren damals noch relativ selten und noch nicht sehr hoch. Der Schatzmeister Alfvred Schöning und ich wurden – zur Pflege der Freundschaft – immer wieder zu den jährlichen Bürgerparkkonzerten als Ehrengäste eingeladen; und mehr als einmal musste ich dann auf die Bühne, um vom Vorsitzenden des Bürgerparkvereins Friedrich Gebers als der zu den besten Hoffnungen berechnete „kleine Bruder“ den Bürgern Bremens vorgestellt zu werden.

1991 erwarb der Verein den in den siebziger Jahren entstandenen Pferdehof am Ende des Hohenhorster Weges mit Hallen, Stallgassen und Wohnhaus im südlichen Abschnitt des Parks mit einer Fläche von 2,5 Hektar. Das Wohnhaus ist heute das Vereinsheim mit der Geschäftsstelle und Veranstaltungsräumen. Dieses finanzielle Engagement zum Erwerb der Immobilien führte zu einer Kreditaufnahme des Vereins in Höhe von 1,45 Millionen DM, die laufend abgebaut wurde.

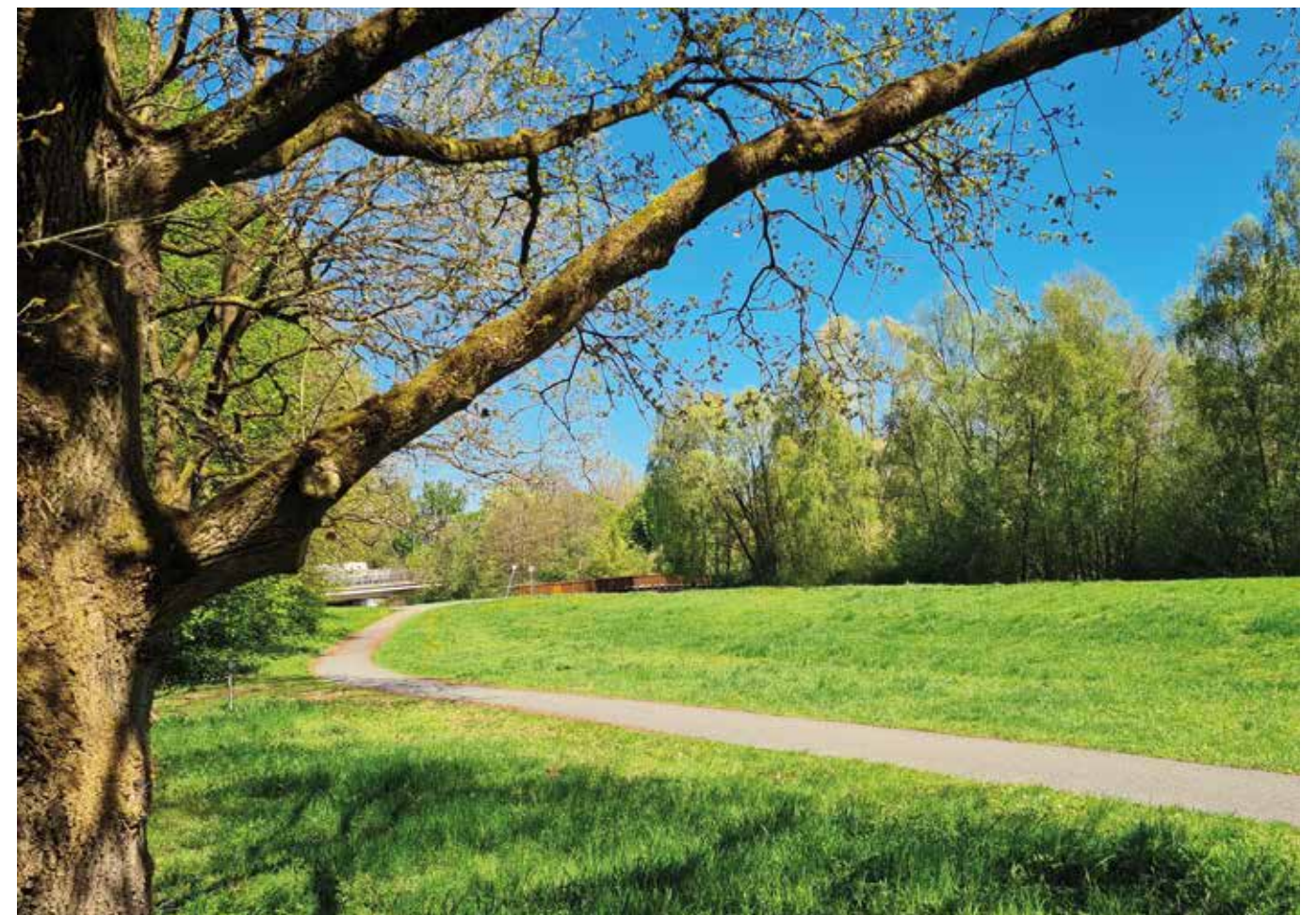
Gleichfalls im Jahre 1991 wurde der „Park links der Weser e.V.“ von der Stadt Bremen vertraglich mit der Pflege, Erhaltung und Entwicklung der Parkanlage beauftragt. Der Verein ist mit dieser Aufgabe auf sich gestellt und kann nicht auf Leistungen zurückgreifen, wie sie für öffentliche Grünanlagen beispielsweise von Stadtgrün Bremen erbracht werden. Damit ist der Verein Trägerverein des Parks, analog zur Situation von Bürgerpark und Bürgerparkverein. Damit ging die Verantwortung auch hinsichtlich der Investitionen voll auf den Parkverein über. Die weitere Detailplanung und der Ausbau einschließlich Finanzierung wird seitdem vom Verein wahrgenommen.

So konnte ich im Jahr 1999 nach zwanzigjähriger Arbeit für den Verein „Park links der Weser e. V.“ auf eine erfolgreiche Arbeit als Vorsitzender zurückblicken.

Dr. Gerold Fuchs



Besucher der Einweihungsfeier auf dem damals noch kahlen Gelände unterhalb des Hügels ...



.. wo heute stattliche Bäume wachsen



Bau des Achterfeldweges neben der neuen Kabeltrasse

Das Nebenprodukt einer Kabelverlegung

Der erste neue Weg durch die Wiesen entsteht (1982/83)

Der Achterfeldweg von Grolland nach Huchting, südlich der B75, war ursprünglich nicht geplant. Erst durch die Planung einer 110 kV - (110.000 Volt) - Kabelverlegung von Wardamm nach Huchting kam bei mir (ich war damals der zuständige Planer bei den Stadtwerken) der Gedanke für diesen Weg auf. Dabei war die Realisierung des Weges gar nicht so einfach. Eine Erörterung bei dem damaligen Leiter des Gartenbauamtes, Bernd Andreas, ob das Kabel durch den Park verlegt werden könne, um dadurch die teuren Unterbauarbeiten für den Weg einzusparen, stieß nicht auf Begeisterung beim Chef des Gartenbauamtes. Ein bisschen Überredungskunst war schon vonnöten. Bernd Andreas legte schließlich eine riesige Flurkarte des Gebietes zwischen Grolland und Huchting auf seinen Planungstisch und zeichnete mit dickem Bleistift den zukünftigen Weg ein. Nun konnte es losgehen. Von meiner Seite folgte die detaillierte Planung zwischen den Umspannwerken Wardamm und Huchting mit allen notwendigen Besprechungen und Begehungen mit Behörden und Firmen, und das erforderliche Planfeststellungsverfahren wurde eingeleitet.

Doch dann, ich war im Urlaub, hat ein Direktor der Stadtwerke die ganze Planung verworfen. - Schluss? Aus?--- Nein! - Nun alles wieder von vorne. Nach vielen Überlegungen habe ich mit Horst Lutzeback, dem damaligen Ortsamtsleiter, gesprochen und ihn gebeten, den Umweltsenator Herbert Brückner in dieser Angelegenheit anzusprechen. Herbert Brückner war nämlich im Aufsichtsrat der Stadtwerke AG. Er sollte dort die Frage stellen, ob das geplante 110kV-Kabel durch den Park verlegt werden könne, um einen Weg durch den Park von Grolland nach Huchting zu ermöglichen. Dank Helmut Dietrich, Vorstandsmitglied der Stadtwerke, gab es keine Schwierigkeiten mehr seitens des Unternehmens. Für die detaillierte Planung gab es bereits Absprachen zwischen dem Abteilungsleiter im Umweltressort, Werner Damke, und mir. Gemeinsam wurde der Trassenverlauf auf stadteigenen Flächen festgelegt und Werner Damke bemühte sich erfolgreich um die Finanzen für die Wegpflasterung. Nach langem Hin und Her konnte nun das Kabel verlegt und anschließend der Weg gebaut werden. Genau so verlief alles.

Johann Neumann

Eröffnung des neuen Weges

ALLGEMEINER DEUTSCHER
NACHRICHTEN-VEREIN E.V.

Großer Andrang auf dem neuen Rad- und Fußweg zwischen Huchting und Grolland: Zwei Ortsteile sind näher zusammengedrückt.

22/9.83

Verein Park links der Weser:

„Mit Beharrlichkeit sein Ziel verfolgt!“

Huchting und Grolland näher zusammengedrückt

kd Grolland. Vom Regen unbeeindruckt blieben am Sonntagmorgen all diejenigen, die der Eröffnung des neuen Rad- und Wanderweges zwischen Grolland und Huchting beiwohnten, und das waren nicht gerade wenig. Warum es galt, „ein großes Fest zu feiern“, erläuterte Umweltsenator Herbert Brückner: „Wir feiern, daß durch dieses Gelände keine Autobahn und keine Güterumgehungsbahn gebaut worden sind, und daß dieses Gelände ein Park für die Bürger dieses Stadtteils werden wird. Mit dem Wanderweg rücken Grolland und Huchting näher zusammen.“

Zu verdanken sei diese Tatsache der Bürgerbewegung, die Wohnliche Stadt“ übermittelte mit Beharrlichkeit ihr Ziel verfolgt hat“. Hartnäckig hätten Hermann Königstedt (ehemaliger Vorsitzender des Vereins „Park links der Weser“) und Gerold Fuchs (heutiger Vereinsvorsitzender) die Idee des verstorbenen Karl Riedemann verfolgt.

Die Größe der „Stiftung Wohnliche Stadt“ übermittelte dessen Vorsitzender, Senator Günther Czichon. Diese Einrichtung werde das Projekt auch weiterhin finanziell begleiten, betonte er.

Daß ein erheblicher Beitrag vor allem für die Sicherheit der Grollander Schüler geleistet worden sei, unterstrich Huchtings Ortsamtsleiter Horst Lutzeback. Die Kinder müßten jetzt nicht mehr an der B 75 entlangfahren und brauchten nicht mehr den gefährlichen Huchtinger Kreisel zu passieren (weitere Berichte im Innenteil der heutigen Ausgabe).

Die Entwicklung der Ochtumniederung, geprägt durch bürgerliches Engagement, behördliche Planung und politische Beschlüsse.

Das Schicksal der Landschaft zwischen Grolland und Huchting lag mir als damaligem Bewohner dieses Stadtteils und als Landschaftsplaner der Umweltbehörde in besonderer Weise am Herzen und hat mich während meiner 15jährigen Dienstzeit fortlaufend intensiv beschäftigt.

Die ersten Planungsüberlegungen begannen für mich bereits 1974 mit der Diskussion verschiedener Trassierungen eines neuen Ochtumverlaufes im Zusammenhang mit der vollen Nutzbarkeit der Start- und Landebahn des Bremer Flughafens. Glücklicherweise wurde diese politisch brisante Frage im Laufe der Zeit immer enger mit einer Planung für den gesamten Freiraum verbunden. Dies war nicht zuletzt ein Verdienst der Menschen, die sich mit aller Kraft und aus tiefer Überzeugung für den Erhalt einer Landschaft eingesetzt haben, die bis dahin für eine Eisen- und Autobahntrasse vorgesehen war. Die verantwortlichen Politiker begannen nun immer ernsthafter, den Wert dieses Naturraumes zu erkennen. Dieser Prozess begann zunächst auf örtlicher Ebene mit den Beiräten in Huchting und in der Neustadt unter Einbeziehung der niedersächsischen Gemeinde Stuhr.

Die Gründung eines „offiziellen Sprachrohrs“, nämlich des Vereins „Park links der Weser e. V.“, war vor diesem Hintergrund nur noch eine Frage der Zeit. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zwischen dem Verein und den planenden bremischen Behörden, insbesondere der Landschaftsplanung beim Umweltressort,

war m. E. der entscheidende Schritt für ein gedeihliches und vertrauensvolles Vorankommen in einer durchaus schwierigen Situation.

Rückblickend entsinne ich mich noch sehr gern an gemeinsame Sitzungen mit dem Vereinsvorstand unter dem damaligen Vorsitzenden Dr. Gerold Fuchs. Dort wurden regelmäßig planerische Inhalte und öffentliche Aktionen diskutiert und vorbereitet. Unbedingt erwähnenswert ist auch der parteiübergreifende Konsens, der bei aller sachlichen Gegensätzlichkeit nur die Bewahrung der landschaftlichen Wertigkeit zum gemeinsamen Ziel hatte.

Auf diese Weise konnten im Lauf der Jahre immer wieder kleine und große Erfolge verbucht werden. Dazu zählten die Ankäufe passender Grundstücke zum Bau des so wichtigen Verbindungsweges zwischen Grolland und Huchting und zur Anlage zahlreicher Wasser- und Gehölzflächen in Höhe des Roland-Centers. Diese Ankäufe wurden großzügig vom damaligen Liegenschaftsamt und letztlich vom Bremer Senat nach Planungsvorgaben der Umweltbehörde ermöglicht. Die über mehrere Jahre laufenden Pflanzaktionen unter Beteiligung des „Arbeitskreises Grünes Bremen“ und vieler freiwilliger Helfer waren ebenfalls besonders sichtbare Aktivitäten, an deren Organisation ich mich gerne beteiligt habe.

Die Einweihung des Hermann Allmers-Hügels auf Grollander Seite und der eben genannten Wegeverbindung (Achterfeldweg) in Anwesenheit des damaligen Umweltsenators Herbert Brückner am

18. September 1983 war ein unvergesslicher Höhepunkt der gemeinsamen Bemühungen.

Das 1979 in Kraft getretene Bremische Naturschutzgesetz ermöglichte erstmalig die Aufstellung verbindlicher Landschaftspläne durch Verabschiedung in der Bremischen Bürgerschaft. Bei der Planung der Ochtumverlegung und der Entwicklung der angrenzenden Niederung wurde dieses Planungsinstrument zum ersten Mal angewandt. Nur so war es möglich, vor dem Planfeststellungsverfahren die unterschiedlichen Belange ausgleichend und für den Bürger nachvollziehbar und überzeugend zu regeln.

Die Erarbeitung erfolgte in der Naturschutzabteilung des Umweltressorts und noch heute habe ich die ersten Entwurfsskizzen für einen naturnahen Ochtumverlauf vor Augen. Der Landschaftsplan „Niederung Huchting – Grolland“ wurde dann am 20. September 1984 von der Bürgerschaft beschlossen.

Die wasserbaulichen Maßnahmen der Stadt und die Aktivitäten des Vereins „Park links der Weser e. V.“ konnten jetzt zielgerichtet und schrittweise in Einklang mit den landschaftlichen Gegebenheiten umgesetzt werden. Am 1. Dezember 1989 wurde dann in einem feierlichen Akt im Beisein der damaligen Umweltsenatorin Eva-Maria Lemke Schulte das letzte Abflusshindernis beseitigt und der Ochtum das neue Flussbett freigegeben.

Wer heute, mehr als 30 Jahre danach, der als ziemlich einmalig eingestuften Ochtumverlegung begegnet und diesen Erholungsraum als Fußgänger, Radfahrer, Skater oder per Paddelboot genießt, wird in Teilen eine Landschaft erleben, wie sie früher großflächig in unseren Niederungen vorhanden war. Man wird dabei auch einen schonenden und wiederbelebenden Umgang mit der Natur spüren und zugleich dankbar sein für den engagierten Einsatz der dort lebenden Menschen.

Als langjähriges Vereinsmitglied und als jemand, der für den Erhalt dieser Flussniederung aktiv eintreten konnte, wünsche ich dem Verein „Park links der Weser e. V.“ weiterhin ein erfolgreiches Wirken und eine breite Unterstützung durch die Öffentlichkeit, damit auch der 50. Geburtstag gebührend gefeiert werden kann.

Werner Damke, 2016



Luftaufnahme der neuen Ochtum ca. 10 Jahre nach der Verlegung (Foto: Hans Werner Hilken)

Ein Fluss verändert seinen Lauf

Die Ochtumniederung ist Teil des Naturraums Wesermarsch und wird nach Westen hin durch die Vorgeest begrenzt. Der Huchtinger Siedlungsrand ist weitgehend identisch mit diesen höher gelegenen Flächen. Flurbezeichnungen wie „Hoher Horst“ verdeutlichen, dass hier hochwasserfreie Bereiche liegen, die schon seit langem von Menschen besiedelt wurden. Steinzeitliche Funde, die im Focke Museum zu besichtigen sind, belegen dies. Das Flussbett der Ochtum folgte ursprünglich einem alten Weserarm, der bei Dreye vom Hauptstrom abzweigte und nördlich von Hasbergen vermutlich in der Ollen fortgesetzt wurde.



Neue Flachwasserzonen an der Grollander Ochtum

In der von Menschen unbeeinflussten Naturlandschaft war die Ochtum ein stark mäandrierender Fluss. Im 12. Jahrhundert begannen die ersten Arbeiten zur Besiedlung des Gebietes. Durch den Bau von Deichen und Entwässerungsgräben wurden die Marschen am linken Weserufer zunehmend landwirtschaftlich genutzt. Nachdem schon im 14. Jahrhundert in der Gemarkung Neuenland das Ochtumbett nach Süden verschoben und eingedeicht wurde, erfolgten insbesondere im 19. Jahrhundert an mehreren Abschnitten kanalartige Einengungen. Zudem wurde die Mündung des Flusses im Zuge der Unterweserkorrekturen von 1869 und 1898 so wie zuletzt 1979/80 beim Bau des Ochtum-Sperrwerks immer weiter stromaufwärts verschoben. Auch im Bereich zwischen Grolland und der Neustadt wurde der Fluss zu einem schmalen Kanal verengt. Nach dem Bau des neuen Armes erfolgte auch am Altarm die Ausweitung der Randzonen, um der Natur wieder etwas mehr Raum zu geben.

Die Ochtum beginnt heute nördlich der Ortschaft Kirchweyhe als Abfluss aus dem Kirchweyher See, in den wiederum der Süstedter Bach und die Hache fließen. Nach einem Verlauf von rund 26 km mündet die Ochtum heute unterhalb des Bremer Ortsteils

Hasenbüren in die Weser. Die Mündung ist durch ein Sperrwerk gegen auflaufende Sturmfluten aus der Nordsee geschützt. Da aber Hochwassergefahr nach ergiebigen und lang andauernden Regenfällen auch vom Oberlauf droht, werden die bewohnten Gebiete weiterhin durch Deiche geschützt.

Wenn man an der neuen (Huchtinger) Ochtum spazieren geht, ist es nur schwer vorstellbar, dass dieser Flussabschnitt zwischen Norderländer Straße und Wardamm kaum älter als 20 Jahre ist. Dieser Bereich hat sich zu einer überaus interessanten, abwechs-

lungsreichen und ökologisch wertvollen Flusslandschaft entwickelt, die den Menschen zum Verweilen und Genießen der Natur einlädt.



Es ist geschafft: Gleich zwei Bagger geben dem Wasser im neuen Flussbett freien Lauf

Der Grund für die Verlegung der Ochtum war die unmittelbare Lage des Flussbettes mit dem zugehörigen Landesschutzdeich vor dem Kopf der 2034 m langen



Ein typisches Landschaftsbild für Flussaue der norddeutschen Tiefebene: Wiesen, Röhricht und Erlenbruch

Start- und Landebahn im Westen des Bremer Flughafens. Mit einer Höhe von NN +5,00 m ragte hier der Deich rund zwei Meter über das angrenzende Flughafengelände und stellte damit ein Risiko für den Flugverkehr dar. Seit den sechziger Jahren wurden verschiedene Verlegungslösungen und auch rein technische Alternativen wie die Verrohrung der Ochtum untersucht. Seit 1977 konzentrierte sich die Planung auf eine Führung, die sowohl den Anforderungen der Flugsicherheit als auch den Erfordernissen von Natur- und Landschaftsschutz entsprach: Eine großräumige Verlagerung in die Niederung zwischen Grolland und Huchting. Dieser Vorschlag wurde Grundlage für den Antrag auf Planfeststellung im Jahre 1986, der im September 1988 genehmigt wurde. Die Ochtum wurde auf einer Länge von 5,4 km verlegt. Im Bereich der Sicherheitszone des Flughafens erhielt sie ein einfaches, für den Hochwasserabfluss ausreichendes Trapezprofil ohne Bepflanzung der Randbereiche. Für den weiteren Verlauf zwischen Grolland und Huchting konnte eine Planung vorrangig nach ökologischen und landschaftsgestalterischen Gesichtspunkten verwirklicht werden. Es entstand ein stark mäandrierender Flusslauf mit Seitenarmen und weit vom Ufer abgerückten Deichen. Teilweise wurden Uferbereiche abgetragen, so dass sich breite Flachwasserzonen und Außendeichflächen mit hohem Grundwasserstand entwickeln konnten. Vorhandene Bäume und Gehölzgruppen blieben soweit wie möglich erhalten.

Stark aufgelöste Uferstrukturen schufen eine lange Grenzlinie als künftige Röhrichtzone mit besonders reichhaltiger Artenvielfalt. Dazu wurden 5000 m² Röhrichtpflanzen aus dem zu verfüllenden alten Ochtumbett am Flughafen umgesetzt und rund 17.000 Bäume auf den Inseln und im Uferbereich neu gepflanzt. Neben den umfangreichen Erdarbeiten an der neuen Ochtum mussten auch neue Brücken für die Kladdinger Straße, die Bahnstrecke Bremen-Oldenburg, den Wardamm sowie für drei kreuzende Wirt-

schaftswege erstellt werden. Ein umfangreiches neues Wegenetz auf den Deichen mit den notwendigen Anbindungen zu den Ortsteilen Grolland und Huchting sowie zu der Siedlung Stuhr wurde zum Erleben von Natur und Landschaft angelegt. Ausgenommen war und ist jedoch der Bereich nördlich des Wardammes. Dieses Gebiet wurde nicht für die Naherholung erschlossen, sondern bleibt ausschließlich der störungsfreien, ökologischen Entwicklung vorbehalten. Die Verlegung der Ochtum erforderte auch eine Änderung der Be- und Entwässerung der vorhandenen Wiesenlandschaft. Neue Siele und Schöpfwerke wurden in den Ochtumdeichen gebaut. Ein Verbindungsgraben vor der Schwäbisch-Hall Siedlung sorgt dafür, dass auch Frischwasser in den ehemaligen Flussabschnitt, in die Grollander Ochtum gelangt. Zwei neue große Stauanlagen am Ende der Verlegungsstrecke und in der Grollander Ochtum erfüllen die Forderung des Naturschutzes, weitgehend einen Wasserstand in der Ochtum von NN +2,40 m zu halten. Beide Stauanlagen sind mit einem Fischpass und einer Bootsgasse ausgerüstet. Eine gute Baustellenlogistik und der trockene Sommer 1989 machten es möglich, dass das neue Flussbett mit seinen Inseln und Seitenarmen am 1. Dezember 1989 fertiggestellt war. Anschließend konnte der alte Ochtumabschnitt vor dem Flughafen verfüllt werden, als Voraussetzung für die Erweiterung der Sicherheitszone. Mit den restlichen Pflanzarbeiten und der Räumung der Baustelle im Herbst 1990 waren auch die letzten Arbeiten zur Verlegung der Ochtum abgeschlossen. Die neu geschaffene Wasserfläche der Ochtum hat eine Größe von 275 000 m².

Heinrich Welke

Für die fachliche Beratung hinsichtlich des Textteils zur Ochtumverlegung danken wir Herrn Dipl.-Ing. Christian Fischer vom damaligen Wasserwirtschaftamt

1999- 2009 **Der Ausbau geht weiter** Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen im Park

Anfang 2000 hat unser Verein ein Entwicklungskonzept bei der Planungsgruppe Grün in Bremen auf der Basis des von der Bremischen Bürgerschaft im Jahre 1984 beschlossenen Landschaftsplanes Nr. 3 (Ochtumniederung) in Auftrag gegeben. Notwendig war hierfür eine Neukartierung des Bestandes der Tier- und Pflanzenarten sowie der Lebensräume. Finanziert wurde diese Maßnahme über die Hinrich-Löhmman-Stiftung sowie aus Toto- und Lottomitteln. Das Ergebnis wurde ab September 2003 mit behördlicher Genehmigung Grundlage für die Umsetzung der Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen im Plangebiet. Darüber hinaus kommen dem Parkverein zukünftig Haushaltsmittel des Bundes durch Ausgleichsmaßnahmen für den Bau der A 281 zugute. Diese sind im Wiesenvogelschutzgebiet des Südparks für die Grünlandbewirtschaftung und zur Grabenräumung nach ökologischen Gesichtspunkten sowie zur Anlage von Blänken vorgesehen. Die Bewirtschaftung der zentralen Wiesenflächen erfolgt durch Landwirte über die Hanseatische Naturentwicklungsgesellschaft (haneg).

eine Obstbaumallee mit einer Streuobstwiese auf dem Hohen Horst und zwei Streuobstwiesen an unserem Vereinshaus.

Es wurden neue Parkzugänge und diverse neue Rad- und Fußwege angelegt. Sie sollen der Erschließung der Rottlande und dem Hohen Horst mit Brücken und Steganlagen wie z. B. über das Huchtinger Fleet und über den Grenzgraben „Kleiner Deichfluss“ nach Stuhr zugutekommen und, ausgestattet mit Sitzplätzen, festen Tischen und Bänken, zum Ausruhen und Verweilen anregen. Gleiches gilt im Bereich Truppen an der Kirchhuchtinger Landstraße über das Kirchengrundstück St. Georg wie auch von der Dingstätte entlang des Huchtinger Fleetes zur B 75. Darüber hinaus ist hier ein neuer Rundweg entlang der Kladdinger Wiesen mit zwei Aussichtsplätzen, der Ausbau des Annemarie-Löhmman Weges und zum Beispiel die Sanierung des Weges und der Aufgänge zum Rodelhügel zu erwähnen.

und Planung eines Naturerlebnisbereichs Huchtinger Fleet, welches ein Großbauvorhaben für die nächsten Jahre sein wird, beteiligt.

Mit der Errichtung je einer Regenschutzhütte am Borcheltweg und am Fuße des Rodelberges verfügt der Park heute über sechs Regenschutzhütten. Außerdem wurden im Parkgebiet 100 Nisthilfen für Vögel, Fledermausunterkünfte sowie ein Insektenhotel hinter unserem Vereinshaus eingerichtet. Wie ersichtlich, ist es dem Vorstand und der Parkverwaltung in dem zehnjährigen Berichtszeitraum gelungen, neben der Pflege des Geländes die Umgestaltung der Grünflächen zwischen Grolland und Huchting zu einem Landschaftspark ein bedeutendes Stück voranzubringen.

Ohne die finanzielle Unterstützung der Förderer des Parks links der Weser e. V. wäre das bisherige Arbeits-

ergebnis nicht erreichbar gewesen. Zu danken ist an dieser Stelle der Stiftung Wohnliche Stadt, der Hinrich-Löhmman-Stiftung, der Bürgerpark-Tombola, dem Huchtinger Beirat, der Sparkasse in Bremen und den vielen privaten Geld-, Bank- und Baumspendern. Im Berichtszeitraum konnten einschließlich eigener Vereinsmittel mehr als 1 Million Euro in das Vorhaben investiert werden. Den Vorstand erfüllt es mit Freude und Genugtuung, dass die Besucherzahl und die Bereitschaft, den Park zu unterstützen, im Laufe der Jahre erheblich zugenommen haben. Gleichzeitig ist die Mitgliederzahl des Vereins in der Zeit von 1999 bis 2009 von 763 auf 890 gestiegen. Diese Entwicklung war uns für unsere Arbeit Ermutigung und Ansporn zugleich. Das Parkgelände ist inzwischen ein weit über die Stadtteile links der Weser hinaus bekanntes und beliebtes Ausflugsziel geworden.

Wilfried Ehlers, Vereinsvorsitzender von 1999 bis 2009



Parkvereinsvorsitzender Wilfried Ehlers (rechts) bedankt sich bei Hubertus Graf von Bothmer (Mitte) und dem Unternehmer Jürgen Roggemann (links) für ihr Engagement und ihre finanzielle Unterstützung der Pflanzungen im etwa drei Hektar großen Dreieck B75/Straßenbahnlinie und Kirchhuchtinger Ortsrand. (Foto: Jörg Teichfischer)

Die Umsetzung des Entwicklungskonzeptes beinhaltet insgesamt fast 6000 Gehölzpflanzungen, insbesondere in den Feldmarken Rottlande, Hoher Horst und Truppen sowie im Bereich des Waldes Bramhorst/Pagenkamp und des Flurstücks Bohnenkampspolder. Darüber hinaus erfolgten Anpflanzungen auf einem 4500 m² großem Gelände am Hohenhorster Weg,

Im Rahmen der Entwicklungsmaßnahmen konnte die Neuanlage eines etwa 11.000 qm großen naturnahen Feuchtbiotops mit zwei Flachwasserteichen, Grabenaufweitungen und Pflanzungen am Ende des Heulandsweges hin zur neuen Ochtum ebenso wie ein Amphibientümpel am Borcheltweg verwirklicht werden. Darüber hinaus war der Verein an der Initiierung



Sitzgruppeneinweihung auf dem Ochtumdeich, Spende von Traudi und Walter Meyer anlässlich seines 70. Geburtstages

Naturerlebnisbereich Huchtinger Fleet



Die Flächen liegen im Südwestbereich unseres Landschaftsparks zwischen Hohenhorster Weg und Heulandsweg, also beim Übergang zwischen der höhergelegenen Geest (Sandrücken) und den niedriger gelegenen Marschwiesen. Für diese topografisch und geologisch interessante Situation wurde seit 2008 in unserem Auftrag von der „Planungsgruppe Grün“ das Konzept für den „Naturerlebnisbereich Huchtinger Fleet“ erarbeitet. Die Umsetzung hat mehrere Jahre in Anspruch genommen.

Nachdem Anfang 2011 mit Unterstützung von Dr. Hans-Peter Weigel und Martina Völkel vom Referat Gewässerschutz des Umweltressorts die Finanzierung der Erdarbeiten aus Mitteln der Abwasserabgabe gesichert war, haben wir den „Deichverband links der Weser“ als Projektträger gewinnen können. Es folgten ein etwa halbjähriges Genehmigungsverfahren, die Untersuchung des Geländes auf Kampfmittelreste aus dem 2. Weltkrieg (glücklicherweise keine Funde) und die Ausschreibung für die umfangreichen Erdarbeiten. Ende 2011 konnte, begleitet durch den Landesarchäologen (der Hohe Horst war altes germanisches Siedlungsgebiet), mit den Erdarbeiten zur Renaturierung des Huchtinger Fleets, der Anlage von zwei Teichen und dem Aufschütten der dabei gewonnenen Sandmassen zu Dünen begonnen werden. Mitte Februar 2012 waren diese Arbeiten abgeschlossen.

Im folgenden Frühjahr wurden dann Wasserpflanzen am Fleet und den Teichen eingesetzt und danach erfolgte auf den Sanddünen eine Initialpflanzung. Für die Brücke über das Fleet wurden 2012 die Fundamente aus Beton gegossen und anschließend darüber als Auflage eine Holzkonstruktion errichtet. Der Ausbau des etwa 500 m langen Rundwanderwe-

ges erfolgte 2013/2014: Er musste über die nassen Bereiche im Westen als Holzsteg ausgeführt werden, im mittleren Bereich erhielt er eine Rasenoberfläche und im östlichen Abschnitt eine wassergebundene Decke. Die Arbeiten für den Naturerlebnisbereich nördlich des Fleets verzögerten sich um einige Jahre, da noch Pachtverträge mit Landwirten bestanden. Erst 2021



wurde mit der Anlage neuer Teiche und Flachwasserzonen begonnen. Außerdem wurde der Verbindungsweg vom Heulandsweg zum Gehölzlehrpfad im Süden geschaffen. Der bei den Aushebungen gewonnene Sand wurde wie im Südteil für Dünen verwendet. Die Bepflanzung der Teichränder musste wegen der Bekämpfung des Nadelkrautbefalls entfernt werden, ist aber inzwischen wieder erneuert worden. Im sumpfigen Teil vor dem Gehölzlehrpfad wurde der Weg zu einem Bohlensteg angehoben.

Heinrich Welke



Spender Horst Wandrey auf dem neuen Weg, im Hintergrund die Brücke über das Huchtinger Fleet

Informationen zum Nadelkraut im Park links der Weser

Im Park links der Weser wurde das Nadelkraut erstmals 2019 nachgewiesen. Dort breitete es sich in den Teichen, Gräben und teilweise auch entlang der Och-tum stark aus. Das Nadelkraut stammt ursprünglich aus Neuseeland und Australien und gilt in Deutschland als invasive gebietsfremde Art. Die Pflanze bildet dichte grüne Teppiche, die heimische Wasserpflanzen verdrängen. Dadurch gehen wichtige Lebensräume für Frösche, Kröten, Libellen und andere Tiere verloren. Außerdem können Entwässerungsgräben beeinträchtigt werden. Besonders problematisch ist, dass bereits kleinste Pflanzenteile wieder anwachsen können. Deshalb verbreitet sich das Nadelkraut leicht über Schuhe, Hunde und sonstige Tiere.

Die Teiche im Naturerlebnisbereich wurden für circa zwei Jahre komplett eingezäunt und waren somit für die Besucher des Parks nicht zugänglich.

Die Naturschutzbehörde Bremen hat dann im Jahr 2025 die Teiche im Naturerlebnisbereich aufwendig saniert. Das Nadelkraut wurde entfernt, Gewässer ausgebaggert, heimische Uferpflanzen neu angesiedelt und Lebensräume für die seltene Kreuzkröte geschaffen. Außerdem wurden Wege und Stege erneuert. Die Maßnahmen dienen dazu, die weitere Ausbreitung möglichst zu stoppen.

Zur Sicherstellung der Erfolge müssen weiterhin Vorsichtsmaßnahmen beachtet werden. Hunde sollten in betroffenen Bereichen nicht ins Wasser gehen, und die Wege sollten nicht verlassen werden.

Horst Meyer

Was lange währt, wird richtig gut!

Als im August 2015 der Wandrey-Weg freigegeben wurde, lag diesem Ereignis ein langer Entstehungsprozess zugrunde. Der Weg schafft eine neue Verbindung vom Achterfeldweg zum Roland-Center-Gelände mit der Straßenbahnhaltstelle. Im Bereich des Roland-Centers-Geländes war die Erstellung einer Holzbrücke zur Überquerung des Huchtinger Fleets nötig. Bereits im Entwicklungskonzept des Parkvereins von 2003 war diese Verbindung geplant. Die grundsätzliche Genehmigung des Umweltsenators lag seit 2004 vor, aber erst im Jahre 2014 gab es die Zustimmung der ECE-Grundstücksgesellschaft (Roland-Center). Das es zu dieser Zustimmung kam, ist insbesondere dem Vereinsmitglied Horst Wandrey zu verdanken. Er kümmerte sich um die Zeichnung für die Brücke und den Weg, stellte Anfragen bei verschiedenen Baufirmen, führte Gespräche mit dem Ortsamtsleiter, der Polizei, dem Roland-Center-Manager und dem Parkverein. Außerdem sagten er und seine Frau eine große Spende zur Realisierung des Projektes zu. Mit einem Betrag von 13.000 € wurde es die größte persönliche Spende, die der Parkverein bis dahin erhalten hat. Die fehlenden Beträge in Höhe von rund 17.000 € wurden vom Beirat Huchting (5.000 €), WIN-Mitteln (rund 6.900 €) und Rücklagen des Parkvereins aufgebracht. Die Eichenholz-Brücke mit einer Länge von etwa 6,1 m und einer Breite von 1,5 m wurde am 10. Juni 2015 auf die zuvor errichteten Fundamente befestigt. Der mit einer wassergebundenen Decke versehene Weg beginnt in Höhe des Alma-Rogge-Aussichtshügels. Er verläuft zunächst fast parallel zur Straßenbahn und führt dann nach einem 90° Bogen am Huchtinger Fleet entlang. Nach rund 190 m erreicht der Weg die Holzbrücke. Die offizielle Freigabe des Weges erfolgte am 17. August 2015 mit dem Durchschneiden des Absperrbandes durch die Enkelin des Ehepaares Wandrey. Jetzt ist der Weg eine gern und viel genutzte Abkürzung zum Roland-Center und zur Straßenbahnhaltstelle.

Horst Meyer

Veranstaltungen des Parkvereins

Unser Park ist ein lebendiger Treffpunkt für Menschen jeden Alters. Über das ganze Jahr hinweg finden hier vielfältige Veranstaltungen statt – von musikalischen Angeboten bis hin zu wöchentlich stattfindenden sportlichen Aktivitäten und saisonalen Events. So ist für jede Generation und jedes Interesse etwas dabei. Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind die zahlreichen Kooperationen mit anderen Vereinen, Institutionen und regionalen Partnern in Huchting. Durch diese enge Zusammenarbeit schaffen wir ein abwechslungsreiches Programm, fördern den Austausch innerhalb der Gemeinschaft und stärken das Miteinander. Gemeinsam entstehen vielfältige Angebote, die den Park zu einem attraktiven Ort der Begegnung, des Erlebens und der Gemeinschaft machen.



Schwedenfeuer

Eine Delegation aus China, Japan, Finnland, Italien und Südafrika hat im Zuge der Städtepartnerkonferenz den Bremen den Park links der Weser besucht. Besonders erstaunt waren die Teilnehmerinnen aus Südafrika, dass der Park nachts nicht verschlossen wird. Dies wäre in Südafrika nicht möglich – wegen der wilden Tiere.



Apfeltag - Saftpresse



Ende Mai: Feierabend Radtour mit anschließendem Grille



Rodelberg



Eislaufwiese



im Juni: Benefizkonzert des Neustädter Shanty-Chors



Park Vital



Kunsthandwerkermarkt



Letzter Sonntag August: Morgenspaziergang mit anschließendem Frühschoppen

Die Parkverwalter*innen

Nachdem 1983 durch den neuen Flächennutzungsplan und 1984 durch den Landschaftsplan für die Ochtmüniederung der planungsrechtliche Rahmen für den Ausbau des Landschaftsparks festgelegt worden war, benötigte der Verein für die Umsetzung der Ausbaumaßnahmen fachlich kompetente Unterstützung durch einen eigenen Mitarbeiter/in.

Als erster Parkverwalter konnte 1984 Wolfgang Boll für diese Aufgabe gewonnen werden, ein engagierter Naturschützer, der sich als Berufsfremder im Selbststudium für diese Aufgabe qualifizierte.

Seine Nachfolge trat 2005 mit Susanne Nobel eine Diplom-Ingenieurin (Landschaftsplanung) an.

Ab 2015 hat Kirsten Köster, seit 2001 als Sekretariatsleiterin gut mit der Verwaltung des Vereins vertraut, auch die Aufgaben der Parkverwaltung übernommen. Unter Hinzuziehung interner und externer Fachleute hat sie sich erfolgreich in ihre zusätzlichen Aufgaben eingearbeitet.

Anfang 2023 ergänzte Volker Stanislaus das Team. Er wohnt in Kirchhuchting und war bereits seit 2013 für den Verein beratend und praktisch tätig. Herr Stanislaus wurde ab 1987 zum Landschaftsgärtner ausgebildet und qualifizierte sich 1994 zum Techniker in Garten- und Landschaftsbau weiter. Mit seiner Erfahrung in den Bereichen Planung, Neubau, Unterhaltung und Personalführung konnten wir ihn als neuen Parkverwalter gewinnen.

Heinrich Welke

Wolfgang Boll - 21 Jahre im Dienste des Parks links der Weser e. V.

Es muss Ende der 70er Jahre gewesen sein. Der Parkverein hatte zu einer Pflanzaktion aufgerufen. Hinter dem Roland-Center waren Teiche ausgehoben worden. Ohne Baum und Strauch glich das Areal einer Mondlandschaft. Der Aushub der Teiche war an den Rändern abgelegt. Mühsam versuchten wir, das Pflanzgut in die schwere Erde zu bekommen. Neben mir schuftete ein Herr, den ich nicht kannte. Es war Dr. Gerold Fuchs, wie sich herausstellte, zu der Zeit 1. Vorsitzender des Vereins. In der Folgezeit lief man sich bei ähnlichen Aktionen immer wieder über den Weg und kam ins Gespräch. Als er erfuhr, dass sich mein Berufsleben schon bald seinem Ende zuneigen würde, stand die Frage im Raum, ob ich mich dann nicht um den Park kümmern könnte. Alle damaligen Vorstandsmitglieder waren noch berufstätig, hatten neben ihren administrativen Tätigkeiten für den Verein nicht die Zeit, im Park nach dem Rechten zu sehen. Ein wenig blauäugig sagte ich zu und begann

im Sommer 1984 meine Tätigkeit. Ich war in diesem Metier absoluter Laie und merkte sehr bald, dass ich mit meinem Unwissen auf Dauer dieser Aufgabe nicht gerecht werden konnte.

Eine Vorgabe des Umweltressorts war und ist die Auflage, dass bei Neuanpflanzungen nur einheimische und standortgerechte Bäume und Sträucher gesetzt werden dürfen. Darauf musste ich mich vorbereiten und lernen, Seminare besuchen und viel Fachliteratur lesen.

Alle Vorstände haben mir immer einen großen Vertrauensbonus ein geräumt. Und eines Tages stand ich vor der Aufgabe, Pflanzpläne und -listen zu erstellen. Um bei den Baumschulen als Einkäufer eines Parks ernst genommen zu werden, ist die Kenntnis der wissenschaftlichen Namen des Pflanzgutes unabdingbar. Man stelle sich vor, wie der Wunsch nach zehn Eichen vom Verkäufer der Baumschule beantwortet wird: „Ich kann ihnen *Quercus robur* und *Quercus rubra* in 14 bis 16 oder 18 bis 20, dreimal verschult und drahtballiert liefern.“ Da steht man als völliger Laie ziemlich dumm da. Er wollte damit sagen, dass er Stieleichen und Amerikanische Roteichen mit einem Stammumfang von 14 bis 16 oder 18 bis 20 cm, die bereits dreimal umgepflanzt wurden und deren Wurzelballen durch ein Drahtgeflecht zusammengehalten werden, liefern kann.



Blühende Frühe Traubenkirsche am Borcheltweg

Ich erinnere mich gut an eine Pflanzung im November 1995. Im Nordpark sollten parallel zur B75 150 Bäume gepflanzt werden. Die Bürger wurden aufgerufen, mit einem Spaten bewehrt am Pflanzort zu erscheinen. Und sie kamen in Scharen. Ich hatte die Bäume am

frühen Morgen an ihren zukünftigen Standorten abgelegt und mit viel Elan machten sich die Helfer daran, die Bäume in den schweren Boden zu bringen. Es war eine Schlacht. Irgendwann waren alle fort, ich blieb allein zurück und war der Verzweiflung nahe. Ein Drittel der Bäume war korrekt gepflanzt, bei einem Drittel war der Wurzelballen kaum mit Erde bedeckt und das letzte Drittel war tief in der nassen Erde versunken. Bis zum Einbruch der Dunkelheit war ich damit befasst, den Schaden zu begrenzen. Es war mein erstes und letztes Projekt unter Mitwirkung hilfsbereiter und begeisterter Bürger.

1998 hatten wir die Möglichkeit, einen ehemaligen Maisacker am Hohenhorster Weg aufzuforsten. Mein Bestreben war hier, wie auch bei allen folgenden Pflanzungen, lichte Gehölze zu schaffen mit einem sehr hohen Strauchanteil, der auch Staudenfluren eine Lebenschance bietet.

Ein Jahr später folgte die Erschließung des Bohnenkampspolders am Westrand des Nordparks, der dann später durch einen Weg dem Besucher zugänglich gemacht wurde.

Das Flurstück Truppen im Dreieck zwischen B75, Straßenbahn und Huchtinger Fleet, eine ehemalige Mülldeponie, wurde zu einem Albtraum. Kurz vor Beginn der Pflanzungen fürchteten Behörden, dass Blindgänger oder Gift im Boden versteckt sein könnten. Später wurde dieser etwas isolierte Parkteil durch einen Holzsteg mit dem Bereich Dingstätte verbunden und nach schwierigen Verhandlungen wurde es möglich, durch einen Weg über das Kirchgrundstück der Gemeinde St. Georg, den Park von der Kirchhuchtinger Landstraße aus zu erreichen. Die Fertigstellung des Parkteils Truppen zog sich bis in das Jahr 2001 hin.

Das Flurstück Pagenkamp liegt im Nordpark zwischen B 75 und dem ehemaligen Wirtschaftsweg Borcheltweg. Am Westende dieses Areals habe ich ein geschlossenes Strauchbiotop mit einzelnen Solitär-bäumen gepflanzt mit einem hohen Anteil der Hundsrose (*Rosa canina*). Die Entwicklung des Pagenkamps hat erst jetzt seinen Abschluss gefunden.

Hinter unserem Vereinshaus befinden sich die Rottlande. Ein Geländestreifen, der von der Stadt als Kleingartenersatzland reserviert war. Wir konnten das Umweltressort davon überzeugen, dass dafür kein Bedarf mehr besteht. Mit der Übernahme des Geländes konnten wir auch eine Wegeanbindung zum Schweinekamp in Stuhr realisieren. Mein Vorschlag, alte Apfelsorten zu pflanzen, die heute ohne wirtschaftliche Bedeutung sind, stieß im Vorstand auf breite Zustimmung. So entstanden Streuobstwiesen im Umfeld des Vereinshauses und auch auf dem Hohen Horst, dem Südende des Parks.

Der Hohe Horst war in den letzten Jahren Schwerpunkt der Planungen, mit einem kleinen Buchenhain von Spenderbäumen und einem Rundweg. Ein neuer

Weg verbindet heute diesen Parkteil mit dem Heulandsweg. Nach zweijähriger Vorbereitung konnte zum 25. Jubiläum im Jahre 2001 ein Filmdokument unseres Parks vorgestellt werden.

In Kooperation mit der Ortsgruppe Stuhr des NABU fanden 100 Nisthilfen und Fledermauskästen einen Platz im Park. 2005 habe ich meine Parkverwaltungstätigkeit in jüngere Hände gegeben. Mit Susanne Nobel konnten wir einen Profi gewinnen und ich weiß den Park in guten Händen. Es ist abzusehen, dass die Weiterentwicklung des Parks, zumindest was Neuanpflanzungen angeht, bald an seine Grenzen stößt. Pflegen und Erhalten, Fehlentwicklungen früh erkennen und korrigierend eingreifen wird die Hauptaufgabe der Parkverwaltung in den kommenden Jahren sein. Mich hat man gebeten, im Vorstand tätig zu werden, was ich gerne tue.

Zum Schluss noch einige Anmerkungen zu meiner un-nachgiebigen Haltung zum Thema: ausschließliche Bepflanzung mit heimischen Gewächsen. Zum einen ist dies eine Vorgabe des Umweltsenators, zum anderen ist es meine feste Überzeugung, dass dies ein ökologisch richtiger Weg ist. Ein Landschaftspark soll nicht nur optischer Ausdruck einer Landschaft sein, sondern alles, was dort lebt und wächst soll unverfälschtes Zeugnis geben von einem Lebensraum, der typisch für die norddeutsche Tiefebene ist. Rhododendron und Kastanien sind schön und haben an anderer Stelle durchaus ihre Berechtigung, nur gehören sie nicht in unseren Landschaftspark. Bewohner des Parks, die wir kaum zur Kenntnis nehmen, gemeint ist die Riesenwelt der Insekten im weitesten Sinne, sind geprägt auf die Flora dieses Lebensraums. Wir haben einen überraschend hohen Fledermausbestand im Park. Es muss hier also gut zu füttern geben, und dafür bedarf es vieler Insekten; und die gibt es nur dort, wo eine entsprechende Flora vorhanden ist. Parks, in denen alles wächst, was dort wachsen kann, gibt es überall. Wir sind zumindest im Bremer Raum einmalig – wir sollten das auch bleiben.

Wolfgang Boll



Freie Landschaft mit rahmungebenden Gehölzen

2005 bis 2015, Susanne Nobel – Die Idee des „Ferne Ornée“ entwickelt sich

Für Flora und Fauna bildet der Park eine Einheit mit dem in Brokhuchting angrenzenden Naturschutzgebiet, welches ungestört bleiben soll. Der Landschaftspark links der Weser dagegen ist inzwischen für Besucher sehr gut erlebbar und durch ein rund 15 km langes Rad- und Fußwegenetz erschlossen. Gestaltet ist der Park nach dem Vorbild eines frühen englischen Landschaftsparks. Dies ist die Idee des „Ferne Ornée“ – im 18. Jahrhundert von William Shenstone erdacht – mit dem Ziel, landwirtschaftliche Nutzung mit den dazugehörigen regionaltypischen Pflanzen- und Tiergesellschaften und ästhetische Wirkung in Einklang zu bringen. An diese Strukturen haben sich inzwischen selten gewordene Pflanzen und Tiere angepasst. Besonders ist, dass folgende für norddeutsche Niederungsgebiete typische Arten im Park vorkommen: Sumpfdotterblume, Kuckucks-Lichtnelke und Gilbweiderich, Schwanenblume, Wasserfeder und Pfeilkraut, Sumpfschrecke, Grasfrosch und Schlammpeitzger, Teichfledermaus, Blaukehlchen und Nachtigall. Um auf dieser Grundlage das Gelände noch weiter aufzuwerten, ist für die Zukunft eine Ausweisung als Land-



Prachtlibelle

schaftsschutzgebiet wünschenswert, auch um den Gründungsgedanken zu unterstützen, das Gebiet frei von Bebauung und Verkehrsachsen zu halten. Größere Gestaltungsmaßnahmen könnten sein: Die Ergänzung des Naturerlebnisbereichs Huchtinger Fleet bis Heulandsweg/Eislaufwiese, Ausgleichspflanzungen, die auf verbliebenen Maisäckern auf dem Hohen Horst möglich wären, ein Verbindungsweg entlang des Stuhler Grenzgrabens sowie eine Brücke über die Ochtum in Höhe Klaukamp.

Das Augenmerk wird zurzeit auf eine ökologische und für Besucher interessante Erhaltung, Pflege und Entwicklung der geschaffenen Strukturen sowie auf den Erhalt der zentralen Grünländer gerichtet. Hier sollte gemeinsam mit Landwirten und Bremer Behörden ein Grünlandgrabenmanagement installiert werden, um die Qualität dieses besonderen Biotops wieder zu erhöhen und eine ökologische Grabenräumung im gesamten Gebiet durchzusetzen. Den Bestand an Wegen und die Ausstattung mit Bänken und Hütten gilt

es zu unterhalten und zu erneuern. Um einen ausgewogenen Gehölzbestand zu erreichen, ist stellenweise auszulichten. Vor allem exponierte Punkte im Park wie Eingangsbereiche, Aussichtshügel, Sitzplätze und die nächste Umgebung des Vereinshauses sollen landschaftstypisch, aber optisch hervorgehoben und besonders gestaltet werden. Wege und Bäume könnten beschilbert werden, Eingangsbereiche und Aussichtshügel bepflanzt und mit Kunst bestückt werden. Für Bekanntheit und Akzeptanz ist es wichtig, mit vielen Nutzergruppen in Kontakt zu treten. Ein guter Anfang ist durch die Kooperation mit verschiedenen Schulen gemacht, die auch den Untersuchungsraum im Keller des Vereinshauses nutzen. Die Zusammenarbeit mit Wander- und Seniorengruppen, Vereinen und auch mit Umweltbildungsveranstaltungen anbietenden Trägern wie „Arbeit & Ökologie“ sollte intensiviert werden.

Susanne Nobel



Schwanenblume



Haubentaucher

2015 bis 2022 Kirsten Köster – binnen und buten

Nach vielen Jahren im Sekretariat des Parkvereins übernahm ich zusätzlich die Aufgaben der Parkverwaltung. Seitdem gehörten nicht nur Ordner und Termine „binnen“, sondern auch Gummistiefel-Wetter und Parkrundgänge „buten“ zu meinem Arbeitsalltag. Für mich war von Anfang an klar: Bewegung und Natur gehören zusammen – deshalb wollte ich gern sportliche Angebote im Park anbieten. Die Umsetzung einer Spende, nämlich der Aufbau einer Klimmzugstange auf dem Ochtumdeich war jedoch mit zahlreichen Auflagen verbunden. Deshalb wurde dieses Vorhaben schließlich verworfen und die Spende für eine Doppelbank an der Ochtum genutzt. Um die Idee von Sport im Park dennoch weiter voranzubringen, stellte ich der AOK Bremen/Bremerhaven das Park-Sportabzeichen sowie weitere Ideen für Bewegungsangebote im Freien vor. Seitdem unterstützt die AOK das Projekt „Park Vital“, und auch der TuS Huchting ist Kooperationspartner. Gemeinsam schaffen wir vielfältige, sportliche Angebote im Freien, die Menschen jeden Alters dazu einladen, aktiv in der Natur zu sein und etwas für ihre Gesundheit zu tun.



Eine Daueraufgabe ist, den Park in einem gepflegten Zustand zu halten. Dazu gehört neben Mäharbeiten, der Gehölz- und Gewässerpflege sowie die Ausbesserung und Sanierung des Wegenetzes leider auch die Beseitigung von Müll und Vandalismusschäden. Jeden Montag fährt eine Kolonne unseres Partners „Arbeit und Ökologie“ durch den Park und sammelt Papier, Plastiktüten und Getränkeverpackungen ein. Leider werden auch unsere Informationstafeln und die Schutzhütten mit Farbe besprüht. Es hat sich gezeigt, dass eine schnelle Beseitigung der Schäden die Lust der Schmierfinken an einer Fortsetzung ihres unsinnigen Handelns mindert. An Wegen wird regelmäßig die Standsicherheit der Bäume geprüft und abgestorbene Äste werden entfernt. Zusätzlich sind immer wieder einige bepflanzte Bereiche auszulichten u.a. die Ochtumränder. Hier wurden im Winter 2016/17 unter Anleitung eines Forstwirtes, Sichtschneisen erweitert. 2017 sind durch Herbststürme 35 Bäume umgestürzt – das war eine große Aufgabe für den Parkverein, genauso wie die Coronapandemie ab 2020. Fast alle Park-Veranstaltungen mussten abgesagt werden, außer die Bewegungsangebote, die seit 2019 draußen stattfanden und mit Einhaltung von Abstand weiter durchgeführt werden konnten. Eine große Herausforderung stellte das in den Teichen vom Naturerlebnisbereich und im Huchtinger Fleet entdeckte Nadelkraut dar. Verschiedene Maßnahmen zur Beseitigung wurden unternommen, leider ohne Erfolg. Auch der Eichenprozessionsspinner ist im Park angekommen und verlangt sofortige Maßnahmen. Der Diebstahl von über 70 neuen Stegbrettern beim Naturerlebnisbereich oder das Verschwinden von neu eingepflanzten Bäumen ist leider vorgekommen. Die Entstehung der Holzskulpturen „Drache“ und „Bremer Stadtmusikanten“, die im Winter genutzte Eislaufwiese sowie der Rodelhügel, die Unterstützung neuer ehrenamtlicher Helfer, die nun schon viele Jahre für den Park tätig sind, die vielen Bank- und Baumspenden und zahlreichen Parkbesucher haben mich immer wieder optimistisch nach vorn blicken lassen.

Kirsten Köster



Drache

Bericht des Schatzmeisters 2026

Bericht des Schatzmeisters 2026

Vor zehn Jahren, d.h. 2016, zählte der Parkverein knapp über 1.300 Mitglieder. Kontinuierlich nahmen die Eintritte in den Folgejahren zu, so dass Mitte 2024 die Anzahl von 1.800 überschritten wurde. Dieses Niveau wird nach wie vor gehalten.

Waren die Mitgliedsbeiträge seit Einführung des Euro in 2002 bis Ende 2025 stets gleich- geblieben, ist hier nach einer Erhöhung ab Januar 2026 auf jährlich € 15,- für Einzelpersonen bzw. € 25,- für Paare/Familien eine Zunahme von gut 30 % zu verzeichnen.

Das klingt erstmal gut, wird aber durch die Mindereinnahme bei den Spenden getrübt. Im Vergleich zu 2024 lag der Verlust in 2025 bei 16,75 %. Damit entsprach die Summe des Spendenminus fast dem 1,7fachen der Summe der Mehreinnahmen aus den Mitgliederbeiträgen.

Wir sind dankbar für jede erhaltene Spende. Spenden sind für uns eine wertvolle Hilfe bei der Parkpflege und allen damit verbundenen Aufgaben und Ausgaben. Wir freuen uns über jede Form der Unterstützung, sei sie zweckgebunden für Bänke, Bäume, Nistkästen o. ä. oder frei verfügbar. Jeder Betrag hilft uns, die steigenden Kosten für unser Personal, die Pflege und Wartung der Fahrzeuge und Maschinen, die benötigten Materialien und Werkzeuge tragen zu können und auch erforderliche Neuanschaffungen zu realisieren.

Um den langfristigen Betrieb und die Pflege des Parks sicherzustellen, hoffen wir, dass neben den vielen Privatpersonen auch Firmen, Stiftungen und Institutionen, die über ein Spendenbudget verfügen, den Park links der Weser e. V. in ihrem Spendenhaushalt berücksichtigen werden.

Der Betrieb und die Pflege des Parks und seiner dazugehörigen Gebäude erfordern permanent einen erheblichen finanziellen Aufwand. Einige Projekte, befinden sich bereits in Arbeit, andere müssten demnächst in Angriff genommen werden.

In diesem und im nächsten Jahr stehen Reparaturen der fünf parkeigenen Holzbrücken an. So verschlang die Sanierung der ersten Brücke gut € 12.000. Wir sind froh und dem Huchtinger Beirat und dem Ortsamt dankbar, uns die Hälfte der Mittel zugestanden zu haben.

Für jede weitere Brücke rechnen wir mit Kosten in ähnlicher Höhe. Einen Zuschuss in Form von Global- oder anderen öffentlichen Fördermitteln dürfen wir wohl nicht erwarten, wir müssen also auf Unterstützung durch Spenden hoffen.

Ein weiterer großer Posten sind in diesem Jahr die Brandschutzmaßnahmen, die aus sicherheitstechni-

schen Gründen in den Gebäuden erforderlich wurden. Zu großen Teilen konnten die Arbeiten bereits abgeschlossen werden. Eine wesentliche Hilfe war dabei der uns in 2025 zustehende Anteil aus der Bürgerpark-Tombola, der jedoch durch die Maßnahmen vollständig aufgezehrt wird.

Leider stehen uns in 2026 - zugunsten eines anderen Bremer Parks - keine Einnahmen aus der Tombola zu.



Eine weitere finanzielle Herausforderung stellen die mehr als 4000 m² großen Hallendächer dar. Sie bestehen aus Asbestzement-Platten und haben das obere Ende der durchschnittlichen Lebensdauer erreicht. Etliche Reparaturen brachten leider keinen Erfolg, immer wieder treten neue Leckstellen auf. Eine dringende Sanierung ist angebracht, um ernsthafte und kostenintensive Folgeschäden, wie das Durchnässen und Aufblühen des tragenden Mauerwerks und eine Gefährdung der Tragstruktur der Leimbinder durch Tropfwasser zu vermeiden. Leider kann der Parkverein das nötige Kapital für die Sanierung nicht aus Eigenmitteln aufbringen.

Anfang der 1990iger Jahre wurde für den Ankauf des Vereinsheims und der dazugehörigen Gebäude ein Kredit in Höhe von DM 1.5 Millionen aufgenommen, zu damaliger Zeit eine enorme finanzielle Verpflichtung. Aber nach regelmäßigen Zins- und Tilgungsleistungen ist der Parkverein seit Beginn dieses Jahres schuldenfrei.

Unser Park bietet vielen Besucherinnen und Besuchern Raum für die Naherholung, zum Genießen der Natur, der Tier- und Pflanzenwelt. Damit das so bleibt, kostet es viel Zeit und Arbeit.

Wir sind sehr froh, in unserer Mitte eine ganze Reihe von Kolleginnen und Kollegen und andere dem Park freundschaftlich Verbundene zu haben, die bereit sind, uns ihre Zeit zu opfern und uns durch ihre ehrenamtliche Arbeit zu unterstützen, die im Park, an den Gebäuden und in der Verwaltung jeden Tag anfällt.

Gerd Grelle

Ab 2023 Volker Stanislaus - Ausblick

Ab 2023 Volker Stanislaus - Ausblick

Vieles wurde in dieser Chronik bereits ausführlich beschrieben.

War es in den Anfangsjahren die Planung und der Ausbau des Parks, so steht heute die Pflege, der Erhalt und die Korrektur von Fehlentwicklungen im Mittelpunkt. Dies gilt für unsere Kernaufgabe in der modernen Grünflächenentwicklung und -unterhaltung analog für unsere Gebäude, die Finanzen und die Öffentlichkeitsarbeit. Neue Mitglieder und ehrenamtliche Helfer müssen geworben und betreut werden. Aus diesen Zielen ergibt sich die nachfolgende Aufgabenliste für den Parkverwalter, den Vorstand und unsere Mitarbeiter. Diese To-do-Liste gilt es aus meiner Sicht in der neuen Dekade zum Erhalt des größten Bremer Parks und seines Vereins umzusetzen.

Park und Außenanlagen am Vereinsheim

- Entwicklungs- und Unterhaltungspflege von Bäumen, Sträuchern und Wiesen
- Teilweise Freistellung des Ochtumufers
- Bekämpfung invasiver Neophyten (z.B. japanischer Knöterich, Nadelkraut, armenische Brombeere), Entnahme unerwünschter oder nicht standortgerechter Pflanzenarten
- Bekämpfung von Zoophyten und unerwünschten Tierarten
- Stete Unterhaltung von vereinseigenen Schutzhütten, Brücken, Steganlagen, Bänken, Wegen, Schildern, Zäunen, und Ausstattungsgegenständen
- Betreuung der Eislaufwiese inkl. baulicher Anlagen und des Rodelhügels
- Erneuerung der Parkbeschilderung und der Lagepläne
- Verbesserung der Wahrnehmbarkeit von Parkeingängen und Wegeverbindungen
- Entschlammung und Freischneiden von Teichen

- Reaktion auf Klimaerwärmung und Wetterextreme, (z.B. Ausfall bestimmter Baumarten, Ersatz durch standortgerechte Zukunftsbaumarten)
- Förderung von Tierarten (z.B. Fledermäuse, Vögel, Eisvogel, Eulen, Insekten, Amphibien)
- Fortführung des Projektes „Mehr Biodiversität auf dem Hohen Horst“ mit Blühwiesen, Streuobstwiesen, Sandarien und Reptilienburg
- Pflege und Beschilderung von über 90 Obstbäumen alter Sorten
- Schutzstatus für den gesamten Park
- Abwehr neuer Begehrlichkeiten (Photovoltaik im Park)
- Umwandlung der Ackerflächen in Grünland

Ehrenamtliche und Mitarbeiter

- Personalentwicklung (Garten- und Landschaftsbau, Gebäude- und Fuhrparkunterhaltung, Verwaltung, Freiwilliges ökologisches Jahr, Bundesfreiwilligendienst)
- Arbeitssicherheit
- Qualifikation und Fortbildung der Mitarbeiter und Ehrenamtlichen

Immobilien

- Dach- und Elektrosanierung der Vereinsgebäude
- Instandhaltung und Austausch von Toren und Türen
- Brandschutz
- Renovierung der Mietobjekte und des Vereinsheims
- Barrierefreiheit des Vereinsheims



Schutzhütte eingerüstet

Öffentlichkeitsarbeit

- Pflege unserer Mitglieder, Förderer und Freunde
- Werben neuer Mitglieder, Förderer und Sponsoren
- Erhöhung der Popularität des Parks und Verbesserung der Außendarstellung des Vereins
- Steigerung der Einnahmen
- Kooperation Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Institutionen
- Kooperation mit den verantwortlichen Eigentümern und Trägern der Parkflächen
- Umweltbildung Bewahrung alter Veranstaltungen und Feiern
- Einführung neuer Veranstaltungen

Volker Stanislaus, 2026

Aktiv im Park links der Weser e. V.: Gemeinsam mehr bewegen!

Ein Verein lebt nicht nur von seinen Ideen und Zielen, sondern vor allem von den Menschen, die ihn mit Leben füllen. Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement ist das Herzstück einer Gemeinschaft. Ohne den unermüdlichen Einsatz vieler helfender Hände wäre die Weiterentwicklung und Pflege unseres Landschaftsparks, die Organisation und Durchführung der sportlichen und kulturellen Angebote wie auch das tägliche Miteinander kaum denkbar. Besonders freu-

en wir uns, wenn junge Menschen uns im Rahmen des Freiwilligen ökologischen Jahres (FÖJ) ein Jahr lang bei allen im Park anfallenden pflegerischen Aufgaben unterstützen.

„Viele kleine Leute, die an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.“



Werde Teil unseres Teams!

Du möchtest dich einbringen, hast etwas Zeit übrig oder einfach Lust, Neues auszuprobieren?
Egal ob regelmäßig oder nur für ein bestimmtes Projekt – jede Hilfe zählt!
Sprich uns einfach an oder schreib uns eine Nachricht. Wir freuen uns auf dich!



Naturkindergartengruppe „Die Fasane“

Unsere Naturorientierte Kindergartengruppe - die Fasane - befindet sich seit 2013 im Park links der Weser in der Nähe des Vereinsheims. Dort haben wir uns nach und nach unsere Wiese „erobert“, die von uns in den letzten Jahren für unsere Bedürfnisse selbst gestaltet wurde, so dass wir neben einem Bauwagen und Tipi, einen Essplatz, einen Morgenkreisplatz und selbstgebaute Kletterplätze erschaffen haben. Wir sind jeden Tag draußen und erleben die Natur mit all ihren Facetten.

In der Gruppe befinden sich 13 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und drei Fachkräfte sowie Ergänzungskräfte.

Der Aufenthalt in der Natur stärkt und stabilisiert in besonderer Weise die kindliche Entwicklung. Die Kinder erleben die Natur und deren Bedeutung - sie erfahren sich als Teil des Ganzen, sie sind wieder zuhause in der Natur.



Naturorientierte Kindergärten orientieren sich dabei am Bildungsauftrag des Regel-Kindergartens. Die Lerninhalte werden lediglich in einer anderen äußeren Form angeboten. Zurück zur Natur, Umweltschutz und Umweltbildung sind hier Kernpunkte des Konzepts.

Seit 2023 haben wir einen eigenen Gemüsegarten, in dem wir gemeinsam alle möglichen Gemüsesorten anbauen: Erdbeeren, Salat, Porree, Rote Beete, Kräuter und auch Gurken und Tomaten. Das Gemüse wird gemeinsam geerntet und frisch zusammen mit den Kindern zubereitet. Die Kinder lernen, wie z.B. ein Salat entsteht und wächst, und was es alles braucht, damit dieser als leckere Mahlzeit schließlich auf dem Teller liegt und verspeist werden kann.

Kerstin Maier



Gemeinsam Gutes tun – Ihre Spende bewegt!

Als gemeinnütziger Verein setzen wir uns täglich für den Erhalt und die weitere Ausgestaltung des Parks links der Weser e. V. ein. Unsere Arbeit lebt vom Mitmachen – und vom Unterstützen. Um unsere vielfältigen Aufgaben auch in Zukunft zuverlässig erfüllen zu können, sind wir auf finanzielle Hilfe angewiesen.

Wir sind sehr stolz darauf, den Park durch viele unserer Mitglieder und Freunde des Vereins durch Baum- oder Bankspenden oder auch durch Nisthilfen-Patenschaften immer mehr ausstatten zu können und würden uns sehr freuen, wenn uns diese Spenden auch in Zukunft vermehrt zugedacht werden würden.

Aufnahmeantrag für eine Mitgliedschaft:



Informieren Sie sich auf unserer Website über unsere aktuellen Projekte und erfahren Sie, wie Sie uns helfen können.



Zur PayPal Spende:



IBAN DE56 2905 0101 0001 1155 00

Chronik	Vereinsgeschichte / Planungsschritte / Maßnahmen im Gelände
Vor 1976	Von Einzelpersonen, Vertretern der politischen Parteien und Bürgervereinen werden seit den sechziger Jahren unterschiedliche Vorschläge unterbreitet, die Wiesen zwischen Grolland und Huchting in einen zweiten Bremer Bürgerpark umzugestalten. Die Straßenbahntrasse wird auf einem bepflanzten Wall parallel zur B 75 zum Roland-Center geführt. Im Herbst 1971 unterstreicht der Neustädter Bürgerverein diese Forderung durch eine symbolische Pflanzaktion neben der B 75.
Jan/Feb 1976	Angesichts der Erkenntnis, dass die drohende Beeinträchtigung des Gebietes durch eine geplante Autobahn, eine neue Eisenbahnlinie und eine zweite Straßenverbindung nur durch eine gemeinsame Initiative aller ortspolitischen Kräfte zu verhindern ist, treffen sich Vertreter der Parteien und der Bürgervereine aus der Neustadt und aus Grolland/ Huchting zu vorbereitenden Gesprächen.
Jan/Feb 1976	Am 2. März fassen sie den Beschluss zur Gründung des Vereins „Bürgerpark links der Weser“ und beantragen am 31. März die Eintragung ins Vereinsregister. In der ersten Mitgliederversammlung im „Grollander Krug“ wird Hermann Königstedt zum Vorsitzenden gewählt.
März 1976	Am 2. März fassen sie den Beschluss zur Gründung des Vereins „Bürgerpark links der Weser“ und beantragen am 31. März die Eintragung ins Vereinsregister. In der ersten Mitgliederversammlung im „Grollander Krug“ wird Hermann Königstedt zum Vorsitzenden gewählt.
Sommer 1976	Dem Schatzmeister Alvred Schöning gelingt es, Spenden von über 20.000 DM als Startkapital zu sammeln.
Herbst 1976	Unter Beteiligung vieler freiwilliger Helfer werden auf einer rund 2 ha großen Fläche vor dem Grollander Deich nahe der Norderländer Straße zahlreiche Bäume und Sträucher gepflanzt.
1977/1978	Der alte Bremer Bürgerparkverein klagt gegen den neuen Parkverein, um die Nutzung des Wortes „Bürgerpark“ exklusiv für sich zu reservieren. Nachdem das Landgericht für den neuen und das Oberlandesgericht für den alten Verein entschieden hat, beendet der neue Verein den Streit durch Änderung seines Namens in Verein „Park links der Weser e.V.“ In der Folgezeit entwickelt sich ein freundschaftliches Verhältnis zwischen beiden Vereinen.
1977-1983	Im politischen Raum verstärkt sich die Debatte um die zukünftige Nutzung des Wiesengeländes. Die Parteiorganisationen von SPD, CDU und FDP auf der linken Weserseite bemühen sich um Veränderung der Verkehrsplanungen und um Mehrheiten für eine Ausweisung als Naherholungsgebiet. Im 1983 verabschiedeten Flächennutzungsplan für Bremen sind zwischen Grolland und Huchting keine weiteren Verkehrsachsen mehr enthalten.
März 1979	Dr. Gerold Fuchs wird zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er übt dieses Amt bis 1999 aus.
1979	Erste Teichanlagen hinter dem Roland-Center und erste Bepflanzungen auf dem Aushub.
April 1980	Die Landschaftsarchitekten Grebe und Sollmann schließen die Arbeiten für die „Pilotstudie Ochtumniederung“ ab und übergeben dem Bausenator den Entwurf eines Landschaftsplanes für die Wiesenflächen zwischen Obervieland und Strom. Darin ist für den Bereich zwischen Grolland und Huchting ein Landschaftspark mit einer verlegten Ochtum vorgesehen.
1982/1983	Als erstes Teilstück des neuen Wanderwegenetzes wird die Verbindung von der Norderländer Straße in Grolland zur Straße An der Höhpost in Huchting hergestellt. Der Achterfeldweg.
1984	Wolfgang Boll wird erster Parkverwalter.
Sept. 1984	Der „Landschaftsplan Ochtumniederung“, in dem die spätere Ausgestaltung des Naherholungsgebietes vorgezeichnet ist, wird von der Bremischen Bürgerschaft beschlossen.
1986/1988	Planfeststellungsverfahren für die Ochtumverlegung.
1988/1990	Durchführung umfangreicher Baumaßnahmen zur Schaffung eines neuen Ochtumbettes mit einer Länge von rund 5,4 km und Bepflanzung der Inseln und Flussränder. Anlage des Rodelberges im Nordpark mit Rundweg vom Ochtumdeich zum Borcheltweg. Anlage des Hermann-Allmers-Teiches mit Aussichtshügel. Anlage des Alma-Rogge-Hügels. Anlage des bepflanzten Walles entlang der Straßenbahntrasse. Teich mit Pumpenanlage zur Überstauung des Eislaufpolders am Heulandsweg/An der Höhpost. Teichanlagen im Großen Hinterfeld zwischen Straßenbahn und Achterfeldweg. Anlage des Nassen Dreiecks am Ochtumdeich/Achterfeldweg und der Amphibientümpel am Ochtumdeich südlich des Heulandsweges. Stangenaufforstung Hoher Horst und Trupen.

Chronik	Vereinsgeschichte / Planungsschritte / Maßnahmen im Gelände
August 1991	Durch Vertrag zwischen Senat und dem Parkverein werden die Pflege, der Naturschutz und die weitere Ausgestaltung des Bereichs zwischen Grolland und Huchting auf den Verein übertragen.
1991	Erwerb des ehemaligen Reiterhofes mit Wohnhaus am Hohenhorster Weg. Pflanzung der Lindenallee, der Eichenreihe und des nördlichen Strauchstreifens auf dem Grundstück des Reiterhofes.
1991	Errichtung von vier Regenschutzhütten. Ein Verbindungsweg vom Achterfeldweg zur Dingstätte mit einem Straßenbahnübergang wird geschaffen.
1995	Pagenkamp Pflanzung eines Streifens entlang der B 75. Bau der Annemarie Löhmann-Brücke mit Schaffung einer Wegeverbindung zwischen Achterfeldweg und Heulandsweg.
1997	Am Borcheltweg wird ein Amphibientümpel angelegt.
1998	Der westliche Teil vom Hohen Horst wird bepflanzt.
Februar 1999	Wilfried Ehlers wird zum Vorsitzenden des Vereins gewählt. Bepflanzung des Bohnenkampspolders im Nordpark.
2000	Anlage von zwei Streuobstwiesen am Vereinshaus. Aufstellung von zwei weiteren Schutzhütten im Nordpark. Am Heulandsweg wird ein Aussichtshügel geschaffen. Bepflanzung vom West- und Ostzipfel Pagenkamp.
2001	Kirsten Köster wird als Sekretärin eingestellt. Bepflanzung und Anlage eines Wanderweges auf der Rottlande mit einem verbindenden Bohlensteg und Brücke über das Huchtinger Fleet zum Hohen Horst. Schaffung einer Verbindung nach Stuhr zum Schweinekamp durch eine Brücke. Schaffung eines Weges mit Bohlensteg und Brücke über die schwarze Wasserlöse von der Dingstätte zur B 75.
2001-2003	Bepflanzung Trupen
September 2003	Fertigstellung des Entwicklungskonzepts für den Park links der Weser. Die Umweltdeputation hat zugestimmt.
2004	Schaffung eines neuen Parkzuganges von der Kirchhuchtinger Landstraße am Kindergarten St. Georg mit Brücke über das Huchtinger Fleet
2005	Susanne Nobel, Dipl.-Ingenieurin Landschaftsplanung, übernimmt die Parkverwaltung. Weitere Bepflanzung des Pagenkamps mit zum Teil privat gespendeten Bäumen. Pflanzung eines Buchenhaines aus Spenderbäumen auf dem Hohen Horst.
2006	Die vom Parkverein getragenen Investitionen und Pflegemaßnahmen haben ein Investitionsvolumen von über einer Mio. € überschritten. Dazu haben die Mitglieder mit ihren Beiträgen, zahlreiche Spender und Zuwendungen, insbesondere von der Stiftung Wohnliche Stadt und der Hinrich-Löhmann Stiftung, beigetragen. Anlage eines Verbindungsweges vom Borcheltweg zum Huchtinger Fleet durch den Bohnenkampspolder. Bis 2008 Anlage eines Rundweges um den Ostteil des Hohen Horstes mit Aussichtshügel an der „Thingbuche“.
2007	Anlage eines Verbindungsweges in der Feldmark „Im Werder“ vom Heulandsweg zum Hohenhorster Weg.
2008	Arbeit & Ökologie e.V. übernimmt laufende Parkpflegearbeiten. Für das nächste Projekt, den „Naturerlebnisbereich Huchtinger Fleet“ zwischen Heulandsweg und Hoher Horst wird mit der Ausführungsplanung begonnen. Aufhängung von 100 Nistkästen, die durch den Nabu Stuhr gepflegt werden. Anlage von zwei Kleingewässern am Heulandsweg Ecke Ochtumdeich. Anlage von zwei Obstwiesen und einer Obstbaumallee auf dem Hohen Horst sowie eines Buchenhaines auf dem dortigen ehemaligen Hundeplatz.
2009	Heinrich Welke wird neuer Vorsitzender. Kooperationsvertrag mit der Grundschule Grolland. Fortführung der Projektplanung für den Naturerlebnisbereich Huchtinger Fleet mit dem Ziel des Baubeginns im Sommer 2011. Ausbau von alten Bunkern auf dem Hohen Horst zu Fledermauswinterquartieren und deren Bepflanzung. Errichtung von sechs Infotafeln mit Parkübersichtskarte.
2010	Einzäunung Großes Hinterfeld für Schafbeweidung. Umgestaltung der Projektflächen „Gräserne Paradiese“ mit der Grundschule Grolland. Beginn der Räumarbeiten am Grabensystem des Heulandsweges im Rahmen der Ausgleichsmaßnahmen zur A 281.

Chronik	Vereinsgeschichte / Planungsschritte / Maßnahmen im Gelände
2011	Kooperationsvertrag mit der Kindergruppe He Du Da e.V. Planfeststellungsverfahren für den Naturerlebnisbereich Huchtinger Fleet. Umgestaltung des Außengeländes am Vereinshaus und vor den Hallen. Im Dezember beginnen die Erdarbeiten am Huchtinger Fleet sowie für die beiden Teiche im Naturerlebnisbereich, 1. Bauabschnitt.
2012	Genehmigung für die Brücke über das Huchtinger Fleet und den Weg zum Werder wird beantragt. Die Erdarbeiten für den Naturerlebnisbereich werden im Frühjahr abgeschlossen, die Bepflanzungen der Teiche und Sanddünen kann beginnen. Erstes Stück des Weges zwischen Heulandsweg und den Teichen wird als Bohlensteg ausgeführt.
2013	Zusätzliche Naturkundeprojekte mit Huchtinger Schulen werden vereinbart. Im Naturerlebnisbereich wird eine Brücke über das Huchtinger Fleet gebaut. Der Bohlensteg wird verlängert und das Teilstück bis zur neuen Brücke als Rasenweg gestaltet.
2014	Die Planung für eine direkte Verbindung zwischen Achterfeldweg und Straßenbahnhaltestelle Roland-Center wird wieder aufgenommen, nachdem von der RC-Grundstücksverwaltung ein Einverständnis zugesichert wurde. Der Verein erwirbt das rund 5.000 m ² große Grundstück Hohenhorster Weg 115, das mit einem verfallenen Wochenendhaus und Schuppen bebaut ist. Susanne Nobel beendet im Dezember ihre Tätigkeit als Parkverwalterin. Das letzte Teilstück des Rundwanderweges westlich der Brücke wird gebaut: Direkt hinter der Brücke als Bohlensteg, der Rest bis zum Werder mit wassergebundener Decke. Die Gesamtlänge des Weges im Naturerlebnisbereich beträgt jetzt rund 500 m. An den 3 Eingängen werden Informationstafeln aufgestellt.
2015	Wolfgang Boll und Klaus Rüdiger Ewald scheiden aus dem Vorstand aus und werden angesichts langjähriger Verdienste von der Mitgliederversammlung zu Ehrenmitgliedern gewählt. Kirsten Köster übernimmt die Parkverwaltung.
	Für die neue Verbindung vom Park zur Straßenbahnhaltestelle wird im Frühjahr eine Brücke, die Wandrey-Brücke, über das Huchtinger Fleet errichtet und anschließend ein etwa 200 m langer Verbindungsweg zum Alma-Rogge- Aussichtshügel am Achterfeldweg fertiggestellt. Auf dem im Vorjahr erworbenen Grundstück am Hohenhorster Weg wird die Bebauung abgeräumt und die Fundamente entfernt.
2016	Die Mitgliederversammlung beschließt, dass die Asche verstorbener Mitglieder auf dem Hohenhorst verstreut werden kann (Ruhewald). Der Verein schafft einen Trecker und Mähgeräte an und stellt zusätzliche Mitarbeiter ein, um dem gewachsenen Umfang der Pflegearbeiten zu bewältigen Holzstege werden saniert, diverse Bänke erneuert. Entlang des Weges im Naturerlebnisbereich wird ein Gehölzlehrpfad angelegt.
2017	Im August findet der 1. Kunsthandwerkermarkt statt. Eine elektrische Pumpe für die Eislaufwiese wird installiert. Aufstellung einer Doppel-Bank auf dem Herrman-Allmers-Hügel. Im September und Oktober stürzen bei Herbststürmen 35 Bäume um.
2018	Auf dem Grundstück Hohenhorster Weg 115 werden Bäume sowie eine Hecke gepflanzt. Für vier Tage war ein Forstmulcher zur Bekämpfung von Brombeeren im Park. Erster extrem trockener Sommer – von Mai bis Oktober wurde gewässert. Auch der Naturerlebnisbereich ist ausgetrocknet. Hier unterstützt die Feuerwehr und pumpt Wasser in die Teiche. Die Brücke zum Hügel am Heulandsweg ist marode und wird abgebaut. Im Sommer findet das erste Park-Sportabzeichen im Park statt. Von der Heinz-Wieker-Stiftung erhält der Parkverein 10 Bäume. Aus dem GVZ werden Kreuzkröten in den Naturerlebnisbereich umgesiedelt. Alle Regenschutzhütten wurden durch Mithilfe Freiwilliger gestrichen.
2019	In Verbindung der Städtepartner-Konferenz „17 Ziele für eine bessere Welt“ besucht eine Delegation aus Süd-Afrika, China und Frankreich den Park. Im Mai werden im Hoher Horst sechs Birnenbäume mit einer Axt gefällt sowie ein Pfosten einer Regenschutzhütte zerstört. Ein zweiter Gedenkstein zum Flugzeugabsturz 1966 wird eingeweiht. Der Vertrag mit der Stadt Bremen wird aktualisiert und der Erbbaurechtvertrag bis 2027 verlängert. Sanierung des Achterfeldweges. In den Teichen des Naturerlebnisbereiches Süd wird Nadelkraut entdeckt. Erste Maßnahmen zur Entfernung werden eingeleitet. Einweihung der Skulptur „Bremer Stadtmusikanten“ am Gehölzlehrpfad. Bau einer neuen Brücke durch A&Ö am Hügel Heulandsweg.
Chronik	Vereinsgeschichte / Planungsschritte / Maßnahmen im Gelände

Chronik	Vereinsgeschichte / Planungsschritte / Maßnahmen im Gelände
2020	Ab März Corona-Pandemie. Die Mitgliederversammlung sowie alle Parkveranstaltungen außer den Bewegungsangeboten im Freien mit Abstandsregeln, werden abgesagt. Start der Bauarbeiten für den Naturerlebnisbereich Nord, 2. Bauabschnitt.
2021	Im Februar werden der Rodelhügel und die Eislaufwiese zum Rodeln und Schlittschuhlaufen genutzt. Der zweite Bauabschnitt im Naturerlebnisbereich Nord ist fertig. Diebstahl von 70 neuen Stegbrettern.
2022	Ca. 40 Bäume sind nach den Winterstürmen geschädigt. Die Bewegungsangebote in Kooperation mit dem TuS Huchting und gefördert durch die AOK Bremen/Bremerhaven finden erfolgreich ganzjährig statt. Vertrocknete Fichten und Birken im Park müssen gefällt werden sowie auch zahlreiche geschädigte Bäume auf dem Hofgelände. Bekämpfung unerwünschter Arten wie z.B. Jakobskreuzkraut, armenische Brombeere und Nadelkraut. Gehölzschnitt. Erstellen von Licht – und Seitenraumprofilen, Jungbaumpflege. Wiederherstellung von Lichtungen und Durchblicken, Beseitigung von „Angstecken“. Aufräumarbeiten in den und um die Vereinsimmobilien. Instandsetzung der Dachentwässerung der Hallen.
	Kirsten Köster übergibt die Parkverwaltung an Volker Stanislaus. Sie bleibt dem Parkverein als Ehrenamtliche im Büro und in der Grünpflege erhalten.
2023	Ersatz von ca. 100 hölzernen Nistkästen durch pflegeleichte Betonkästen. Die Betreuung übernehmen Marion Lamping und Graeme Pegram. Der Parkverein besetzt eine Einsatzstelle für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr.
	Der Naturerlebnisbereich wird für fast zwei Jahre gesperrt. Die Verbreitung des invasiven Nadelkrauts soll so verhindert werden. Die Schutzhüttendächer werden repariert. Bau des Trockenbiotops „Reptilienburg“ auf der Rottlande. Zurückdrängen von Gehölzen wie Brombeere, Schlehen, Ahorn und Pappeln mit mehrtätigem Forstmulchereinsatz im gesamten Park.
2024	Die steigende Zahl von Mitarbeitern erfordert Veränderungen im Bereich Arbeitssicherheit, Weiterbildung, Sozialräume, Fuhrpark, Arbeitskleidung. Eine zweite Stelle im Freiwilligen Ökologischen Jahr wird besetzt. Die Zäune am Werder und Steg Truppen werden ersetzt. Die von Pfadfindern genutzte Hütte auf dem Grundstück Hohenhorster Weg 115 wird saniert. Das Stauwehr der Eislaufwiese wird ausgetauscht. Zweites Apfelfest mit ca. 750 Gästen und zahlreichen Huchtinger Vereinen.
	Der langjährige Schatzmeister Oene Hellmig tritt zurück und wird Ehrenmitglied.
2025	Starker Befall mit dem gesundheitsschädlichen Eichenprozessionsspinner im gesamten Park. Umsetzung des Projekts „Mehr Biodiversität auf dem Hohen Horst“ mit Nachsaat auf den Wiesenflächen, Sandarien, Staudenpflanzung, Natursteinmauerbau und Workshops zum Thema Wildbienen. Umfangreiche Beseitigung des Nadelkrauts unter der Leitung des SUKW und der haneg im Naturerlebnisbereich mit Erneuerung von Stegen, Wegen, Teichen und Dünen. Rekordernte der Äpfel bringt 320 Liter Saft. Der Bildungsträger Arbeit&Ökologie stellt die Müllbeseitigung und die Mahd an Bänken und Stegen ein. Die Umweltbehörde untersagt die Ausbringung von Asche Verstorbener auf dem vereinseigenen Grundstück Hohenhorster Weg 115. Systemumstellung in der EDV durch ein neues Vereins- und Finanzbuchhaltungsprogramm.
2026	Brandschutzmaßnahmen in den Gebäuden sowie Beginn der Elektrosanierung. Erstmals in Bremen führt der Park Rettungspunkte ein. Rettungsdiensten wird so die Orientierung im weitläufigen Parkgelände erleichtert. Die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter und Helfer in Verwaltung, Gebäude- und Grünflächenunterhaltung nimmt weiter zu.

Die Autoren dieser Dokumentation



Matthias Antkowiak M.A., *1968, wissenschaftlicher Referent Bodendenkmalpflege Bremen, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie (LfDA), Landesarchäologie



Kirsten Köster, *1968, Beamtin, Leiterin des Vereinssekretariats ab 2001 und von 2015 bis 2022 Parkverwalterin



Wolfgang Boll, *1931 † 2026; Theaterinspizient, Fluglotse, Parkverwalter von 1984-2005; danach Vorstandsmitglied, 2. Vorsitzender 2009-2015, seitdem Ehrenmitglied



Kerstin Maier, *1967, Diplom-Ökonomin, Kitafachwirtin und Erzieherin



Werner Damke, *1946, Diplom-Ingenieur (Landschaftsarchitekt), bis 1988 Senatsrat im Umweltressort, Bürgerparkdirektor 1989-2013



Horst Meyer, *1950, selbständiger Handwerksmeister/Kaufmann, 2. Vorsitzender seit 2015,



Wilfried Ehlers, *1929 †2024, Regierunsdirektor a.D., Vereinsmitglied seit 1977, Beiratsmitglied 1979-1987, bis zum Ausscheiden im März 2009, 20 Jahre Vorstandsmitglied, 7 Jahre 2. Vorsitzender und die letzten 10 Jahre 1. Vorsitzender des Vereins. Ehrenvorsitzenden seit 2009



Johann Naumann, *1937, Bezirksingenieur für die Elektroversorgung links der Weser der Stadtwerke Bremen, Mitglied des Ortsamtsbeirates Huchting, Initiator und erster Vorsitzender des Tennisvereins Süd



Dr. Gerold Fuchs, *1939 †2021, Studiendirektor, Gründungsmitglied des Parkvereins, Mitglied des Ortsamtsbeirates Huchting 1975-1979, Vereinsvorsitzender von 1979 bis 1999, Mitglied der Bremischen Bürgerschaft 1998-1999



Susanne Nobel, *1971, Diplom-Ingenieurin FH (Landschaftsplanung) Parkverwalterin von 2005-2014



Gerd Grelle, *1950, Schifffahrtskaufmann, Schatzmeister seit 2024



Volker Stanislaus, *1967, Techniker im Garten- und Landschaftsbau, Parkverwalter seit 2023



Rainer Heuer, *1946, Bauunternehmer, Mitbegründer des Huchting-Archivs, Vereinsmitglied seit 1993



Heinrich Welke, *1943, Diplom-Kaufmann, Gründungsmitglied des Parkvereins, Vereinsvorsitzender seit 2009, Mitglied des Ortsamtsbeirates Huchting 1975-1979, Mitglied der Bremischen Bürgerschaft 1979, 1983 sowie 1987-1995; 1991-1995 Vorsitzender der FDP-Bürgerschaftsfraktion

Impressum und Quellennachweis

Quellennachweis der Abbildungen und Fotos:

Assling • A. Bauer • Konrad Behrens • Rafael Bettermann • Thorben Brenner • P. Conrad •
Werner Damke • Günter Dantz • Stefan Endres • Rüdiger Flor • Walter Gerbracht • Monika Grenzdörfer •
Dagmar Hellmig • Rainer Heuer • Huchtinger Markt (Lampe) • Kindergruppe He Du Da e.V. • Kirsten Köster •
Susanne Nobel • Andreas Noeske • Ocken (coolabah tree) • Graeme Pegram • Dieter Plate •
Oliver Sachse • Roland Scheitz • Weser Report • Volker Stanislaus • Werner Stuckenbrock



Park links der Weser e. V.
Geschäftsstelle: Hohenhorster Weg 77 a,
28259 Bremen
Telefon: (0421) 5 79 92 22
Fax: (0421) 5 79 97 77
E-mail: info@parklinksderweser.de
www.parklinksderweser.de

IBAN DE56 2905 0101 0001 1155 00, Sparkasse Bremen

Erweiterte und aktualisierte Fassung der Jubiläumsausgaben 2001, 2011 und 2016
Redaktion: Monika Grenzdörfer, Kirsten Köster
Verantwortlich: Heinrich Welke

Gestaltung und Druck:



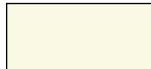


Park links der Weser e.V.

Geschäftsstelle:
 Hohenhorster Weg 77a,
 28259 Bremen
 Telefon: (0421) 57 99 222

Mail: info@parklinksderweser.de
 Internet: www.parklinksderweser.de
 Instagram: www.instagram.com/parklinksderweser

Zeichenerklärung

-  Parkgrenze
-  Wege
-  Holzstege
(behinderten-
gerecht)
-  Wiese
-  Brache
-  Gewässer
-  Gehölze
-  Schutzhütten *
(nummeriert
für Notfälle)
-  Gaststätte
-  Haltestelle
-  Parkplatz
-  Vereinshaus
Park links der Weser
-  Wirtschaftshof
Park links der Weser

***Rettungspunkte Schutzhütten:**
 HB-S101 - Hoher Horst
 HB-S102 - Eislaufwiese
 HB-S103 - Timmermann
 HB-S104 - Pumpenhaus
 HB-S105 - Achterfeldweg
 HB-S106 - Borcheltweg
 HB-S107 - Großer Brahmhorstweg
 HB-S108 - Rodelberg